

An aerial photograph of a river with a forested bank. The water is a deep teal color, and many trees are submerged, their branches reaching out from the water. The forest on the bank is a mix of green and autumnal colors. The text '2022 Wasser' is overlaid in the top right corner.

2022

Wasser



Interreligiöser Kalender für das Land Brandenburg

Danksagung

Für die Realisierung des diesjährigen Interreligiösen Kalenders gilt unser herzlicher Dank allen Mitwirkenden, den Religions- bzw. Glaubensgemeinschaften und den Förderern.

Wir freuen uns, dass der Kalender seit nunmehr zwölf Jahren zu einem festen Bestandteil des interreligiösen Dialogs im Land Brandenburg geworden ist und dass die Landesregierung diesen Kalender in so vielfältiger Weise unterstützt und fördert.

Wir bedanken uns ebenso bei der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Katholischen

Editorial

Wasser – welches Wunder! Wasser ist eine Grundlage des Lebens auf unserem „blauen Planeten“. Es gilt als verbindendes Element und ist aus der Natur, unserer Gesellschaft und dem Alltag jedes und jeder Einzelnen nicht wegzudenken. Diese grundlegende Bedeutung spiegelt sich auch darin wider, dass Wasser in sehr vielen Religionen eine zentrale Rolle spielt und in vielfältige religiöse und kulturelle Traditionen übersetzt wird, so bei Paradiesvorstellungen, rituellen Reinigungen oder der christlichen Taufe. Der Anspruch, der häufig in Religionen besteht, einen achtsamen oder gar ehrenvollen Umgang mit Wasser – wie auch mit anderen natürlichen Ressourcen – zu pflegen, verbindet somit Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen. Gleichzeitig haben weltweit 2,2 Milliarden Menschen derzeit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser – obwohl dies ein von den Vereinten Nationen anerkanntes Menschenrecht ist. Religiöse Überzeugungen und das Streben nach einem nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen gehen oft Hand in Hand. So ist eines der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, das sich die Weltgemeinschaft in der Nachhaltigkeitsagenda 2030 gesetzt hat, dieses Grundrecht der Verfügbarkeit und Bewirtschaftung von sauberem Wasser sowie entsprechender Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten. Mit dem Klimawandel rückt auch der natürliche Wasserhaushalt wieder stärker in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Wahrnehmung. Die klimatischen Veränderungen führen zu Extremen wie Wasserknappheit und Trockenheit sowie Überschwemmungen und Starkregen.

Stadtkirchen- und Hochschularbeit Potsdam, der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz sowie bei der Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung. Gern laden wir Sie ein, uns zukünftige Themen, Texte oder Religionsgemeinschaften vorzuschlagen, uns auf eventuelle Fehler oder Unvollständigkeiten hinzuweisen und uns Ihre Meinung kundzutun.

Daniel Wetzels, Vorstand, Neues Potsdamer Toleranzedikt e.V., kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de

Wasserknappheit ist zunehmend eine Fluchtursache. Bis 2030 werden voraussichtlich 700 Millionen Menschen weltweit ihre Heimat aufgrund von Wassermangel verlassen. Doch nicht nur weit entfernte Regionen sind davon betroffen, sondern auch wir hier in Brandenburg, etwa wenn Ernten schlecht ausfallen, Wälder geschwächt oder durch Waldbrände vernichtet werden oder der Wasserspiegel einiger Seen permanent sinkt.

Damit uns Wasser als essenzielle Ressource und als Grundlage des Lebens auf unserem Planeten erhalten bleibt, ist es wichtig, sich für den Zugang zu Wasser in angemessener Wasserqualität sowie allgemein für Klimaschutzmaßnahmen in allen Teilen der Welt einzusetzen. Zudem kann jede Person zu einer Wertschätzung der Ressource Wasser beitragen, indem sie beispielsweise ihr Konsumverhalten überdenkt und danach strebt, im Einklang mit einem gesunden Planeten bzw. den eigenen religiösen Überzeugungen zu leben. Wir wollen Sie in Anlehnung an Gandhis Aufruf: „Seid die Veränderung, die ihr in der Welt sehen wollt“, ermuntern, sogar einen Schritt weiterzugehen: „Seid die Treiber der Veränderung, die ihr in der Welt sehen wollt.“ Religionen bieten einen teilweise jahrtausendealten Zugang zu einer Wertschätzung des Wassers. Wir laden Sie ein, diesen zu entdecken.

Dr. Wera Wojtkiewicz, wissenschaftliche Referentin, Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS); Prof. Dr. Mark Lawrence, Wissenschaftlicher Direktor des IASS



† Taufbecken und Taufengel, Evangelische Dorfkirche Alt Bork, Linthe

Wasser – Element des Lebens

Wasser ist eines der vier Elemente philosophischer Weltbetrachtung und in allen Religionen und Weltanschauungen von zentraler Bedeutung. Es ist die Quelle des Lebens.

Viele Siedlungen und Städte befinden sich an Flussufern oder am Meer. Der Zugang zu reinem, gesundem Wasser ist ein von den Vereinten Nationen anerkanntes Menschenrecht. Die Notwendigkeit als Lebensgrundlage, die reinigende Kraft und heilende Wirkung, aber auch der Mangel, der in vielen Teilen der Erde herrscht, machen Wasser zu einem besonderen Element.

In einigen Religionen ist es Merkmal von Paradiesvorstellungen oder von Wundern. Ihm wird besondere Heil- und Wirkkraft zugesprochen, es gehört zu Pilgerritualen und wird nicht nur in Heilbädern in Gefäße abgefüllt und mit nach Hause genommen. Bei rituellen Waschungen dient es der Reinigung und der Vorbereitung auf Gebete oder heilige Handlungen.

Wasser kann aber auch zerstörerische Kräfte entfalten und als Strafe Gottes interpretiert werden. Der achtsame Umgang mit der Ressource Wasser hingegen verbindet Menschen über religiöse und kulturelle Grenzen hinweg.

Seit der griechischen Antike existiert die Vier-Elemente-Lehre. Dazu gehören Erde, Wasser, Feuer und Luft. Diese stehen für die Grundelemente des Universums. In der chinesisch-daoistischen Tradition gibt es entsprechend die Fünf-Elemente-Lehre, wozu Erde, Wasser, Feuer, Holz und Metall gehören.

In der Astrologie – sowohl der europäischen als auch der chinesischen – werden diesen Elementen entsprechende Eigenschaften und Tierkreiszeichen zugeordnet. Für das Element Wasser sind es in der griechischen Tradition Fische, Krebs und Skorpion. In der chinesischen Astrologie wechseln sich die zwölf Tierkreiszeichen mit den fünf Elementen in einem Zyklus von 60 Jahren ab, so dass jedes Jahr ein bestimmter Lebensaspekt symbolisiert wird. Dieses findet z. B. im Buddhismus Anwendung: So ist das Jahr 2022 das Wasser-Tiger-Jahr.

Auch für die hier dargestellten Religionen hat Wasser eine zentrale Bedeutung:

Für Aleviten ist Wasser unmittelbar mit der Natur verbunden. Viele religiöse Rituale finden im Freien in der Nähe von Quellen statt (z. B. Hidirellez). Wasser als Element des Lebens wird besondere Bedeutung zuteil, wenn während der Fastenzeiten darauf verzichtet wird. Im Bahá'í-Glauben ist Wasser eine wertvolle Ressource und sollte nicht verschwendet werden. Leben im Einklang mit der Natur und Umweltschutz sind daher zentral. In den Bahá'í-Schriften werden Begriffe wie Wasser, Ozean, Tautropfen etc. immer wieder metaphorisch in verschiedenen Bedeutungen verwendet. Bahá'í verzichten während der Fastenzeit ebenfalls auf Wasser und andere Getränke. Buddhisten bitten „Mutter Wasser“ um Verzeihung, wenn sie dem Wasser Schaden durch Verschmutzung zugefügt haben.

Auch Brunnen und Quellen haben eine zentrale Bedeutung. Oftmals sind in Zen-Gärten Wasserspiele und Teiche zu finden.

Christen verbinden mit Wasser vor allem die Taufe Jesu im Jordan durch Johannes und erinnern daran mit der christlichen Taufe, ob durch symbolisches Benetzen des Kopfes und der Stirn oder durch vollständiges Untertauchen, wie es z. B. Baptisten praktizieren.

Aber auch in Wundern Jesu ist Wasser präsent, beispielsweise bei den Fischern am See Genezareth (Lk 5,4 ff.; Joh 21,5 f.) und bei der Hochzeit zu Kana, bei der erzählt wird, dass Jesus Wasser in Wein verwandelte (Joh 2,6 ff.). In der katholischen, orthodoxen und anglikanischen Tradition wird geweihtes Wasser als Zeichen des Segens und der Tauferinnerung verstanden.

Im Hinduismus spielt Wasser vor allem bei der Ganga-Puja eine zentrale Rolle. In Indien gilt der Ganges als heiliger Fluss und wird von Hindus verehrt. Viele Gläubige baden in ihm, um seine heilende Wirkung in Anspruch zu nehmen. Nach dem Tod wird dem Ganges oftmals die Asche der Verstorbenen übergeben.

Besonders im Islam, einer Religion, die in einer Gegend entstand, die vor allem durch Trockenheit geprägt ist, ist Wasser Sinnbild der Quelle des Lebens (Sure 23:18 f.; 30:48 f.; 80:24 ff.) sowie von Überfluss und Paradiesvorstellungen (Sure 5:119). Das wird deutlich, wenn z. B. während des Ramadan tagsüber nicht nur auf Speisen, sondern auch auf Getränke verzichtet wird. Rituelle Waschungen von Gesicht, Händen und Füßen vor dem fünfmaligen täglichen Gebet sind im Islam vorgeschrieben.

In der jüdischen Tradition ist Wasser oftmals mit Wundern verbunden, so als laut Überlieferung Gott durch Moses das Rote Meer teilte (2 Mose 14,21 f.) oder Moses bei der Wüstenwanderung der Israeliten Wasser aus einem Felsen schlug (2 Mose 17,6). Wasser wird aber auch als Zeichen der Strafe Gottes beschrieben, so bei der Sintflut-Erzählung (1 Mose 7,17 ff.) und den Plagen in Ägypten (2 Mose 7,20 ff.). Außerdem ist Wasser unablässig bei rituellen Reinigungen, z. B. in einer Mikwe.

Bei der Visualisierung der Bedeutung von Wasser in diesem Kalender wird das Verbindende der Religionen auch durch ähnlich gewählte Motive deutlich.

Für alle Menschen, ob religiös oder nicht, ist Wasser lebensnotwendig. Deshalb ist es wichtig, mit dieser Ressource verantwortungsvoll umzugehen, denn Wasser ist und bleibt elementar für unsere Welt.

Michael Meixner, Neues Potsdamer Toleranzedikt e.V.



Wasser – Christentum, evangelisch

„Durch das Leiden zur Auferstehung“ – unter diesem Thema gestaltete der Dresdner Bildhauer und Kirchenraumgestalter Friedrich Press (1904–1990) von 1986 bis 1988 den Innenraum der St.-Barbara-Kirche in Ortrand.

Aus dem Kirchenschiff führen drei Stufen in den Altarraum hinauf zum Lamm. Das hölzerne Lamm, zusammengebrochen, aus seinen Augen fließt Blut, versinnbildlicht den Tod Christi.

Dahinter öffnet sich ebenerdig das leere Grab. Die elf Apostel und Maria führen die Augen des Betrachters weiter zum Kreuz hin. Das geborstene Kreuz symbolisiert die Überwindung des Todes. Christus selbst ist nicht dargestellt, nur Blutfleck und Blutspur verweisen auf die Passion.

„Ich will nur Zeichen setzen. Ich will Christus nicht darstellen, denn ich weiß nicht, wie er aussah.“, so ein Zitat des Künstlers Friedrich Press.

Um das in den Boden eingelassene Taufbecken, in Form eines Grabes mit fließendem Wasser gestaltet, versammelt sich die Gemeinde zum Taufakt.

Detlef Kern

† 01.01.2022 Neujahr

Christen teilen die Zeit in eine Zeitrechnung vor und nach Christi Geburt. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass für sie die Geburt Jesu der Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit ist.

Neujahr steht für die Bewusstmachung von Ende und Anfang einer neuen Zeit. Viele Bräuche wie Feuerwerk, Bleigießen usw. haben einen vorchristlichen Hintergrund.

† 06.01.2022 Heilige Drei Könige (Epiphantias)

Epiphantias (griechisch: Erscheinung) ist eines der ältesten Feste der Christenheit. An diesem Tag wird etwa seit dem Jahr 300 nach dem julianischen Kalender die Geburt Jesu, des geglaubten Erlösers, gefeiert. In den orthodoxen Kirchen wird beim Gottesdienst an die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer erinnert (Mk 1,9–11) und in der römisch-katholischen Kirche an die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland (Mt 2,1–12).

Ein weit verbreiteter katholischer Brauch an diesem Tag ist das sogenannte Sternsingen, bei dem Kinder, als die Heiligen Drei Könige verkleidet, von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen und Gaben für Notleidende erbitten. Zum Dank wird eine Schutzformel mit Kreide an das Haus geschrieben [2022: 20* C + M + B + 22]. Der Stern erinnert an den Stern von Bethlehem, die Kreuze symbolisieren die Dreifaltigkeit Gottes, die drei Buchstaben stehen für das lateinische „Christus mansionem benedicat“ („Christus segne dieses Haus“) und volkstümlich für die Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar.

ॐ 14.01.2022 Makar Sankranti (Pongal)

Dieses Fest findet zur Wintersonnenwende statt und gilt in der indischen Kultur als Beginn einer Segen bringenden Zeit, weil es den Beginn der Erntezeit einleitet. Es ist daher vergleichbar mit dem Erntedankfest. In Südindien wird an diesem Tag das Fest Pongal gefeiert. Pongal ist ein süßes Reisgericht, welches während der Feierlichkeiten zubereitet und verschiedenen Göttern geopfert wird.

🌿 17.01.2022 Das Fest der Bäume (Tu bi-Schevat)

Am 15. Tag des Monats Schevat wird das Neujahr der Bäume gefeiert. Es markiert den agrarischen Jahresanfang der Bäume, mit dem eine neue Berechnung der Abgaben verbunden war. Dieses Fest zählt zu den kleinen Feiertagen, an denen auch gearbeitet werden darf.

In Israel wird Tu bi-Schevat heute meist als Volksfest gefeiert, bei dem ein respektvoller und nachhaltiger Umgang mit Bäumen und die Wiederaufforstung des Heiligen Landes thematisiert werden.

In den jüdischen Gemeinden der Diaspora ist es Brauch, an diesem Tag Früchte zu essen, die in Israel wachsen. Dazu gehören auch Mandeln, denn der Mandelbaum blüht als erster Baum im Frühling.

Wasser – Aleviten

Wasser hat eine starke mystische und sakrale Kraft und symbolisiert die innere Reinheit. Im alevitischen Gottesdienst wäscht ein Reiniger (tezekar) symbolisch die Hände von Gläubigen.

Dabei dient die Waschung der Reinhaltung der Gedankenwelt. Genau wie die vier Elemente der Erde besteht die alevitische Stufenlehre zur Vervollkommnung ebenfalls aus vier Toren. Das erste Tor (seriat) wird durch die Erde symbolisiert, das zweite Tor (tarikat) durch das Feuer, das dritte Tor (marifet) durch das Wasser.

Diese Stufen bauen aufeinander auf. Während der Mensch im Zustand des Feuers strikte Regeln befolgt, nach Selbstlosigkeit und Wissen strebt, erreicht er im dritten Tor des Wassers eine klare, geduldige und dennoch kräftige Wesensart. Nach alevitischem Glauben reinigt Wasser nicht nur, sondern heilt auch. Beispielsweise werden Fundstücke (teberiks) wie Steine oder Münzen aus sakralen Orten (ziyarets) im Wasser gewaschen. Als Ritual wird dieses Wasser, das durch die Fundstücke geheiligt wird, getrunken. Gläubige erhoffen sich dadurch Schutz, Gesundheit und Erfüllung von Wünschen.

Aysel Bozkurt



† 02.02.2022 Darstellung des Herrn (röm.-kath./orth.)

Dieser Feiertag wird 40 Tage nach Weihnachten begangen. Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1965) als Marienfest („Mariä Lichtmess“ bzw. „Mariä Reinigung“, nach Lk 2,22) gefeiert, liegt die Betonung heute auf der Erlösung durch Jesus Christus. Im Lukasevangelium wird Jesus gemäß den jüdischen Schriften als erstgeborener Sohn in den Tempel nach Jerusalem gebracht. In Erinnerung an die Pessach-Nacht wurde der Erstgeborene als Eigentum Gottes angesehen (Ex 13,2.15) und Gott im Tempel übergeben (dargestellt), wo er durch ein Geld- bzw. Tieropfer auszulösen war (Lev 12,6–8). Bei der Erfüllung dieser Tradition sehen ihn der Prophet Simeon und die Prophetin Hanna. Sie preisen das Kind Jesus als den Erlöser Israels (Lk 2,22–40).

Die Ostkirche nennt das Fest „Hypapante“ (griechisch: Begegnung) und betont ebenfalls den Aspekt der Begegnung des Erlösers mit den Frommen seines Volkes.

ॐ 05.02.2022 Vasanta Panchami (Saraswati-Puja)

An diesem Feiertag wird der Beginn des indischen Frühlings gefeiert. Er ist der (Halb-)Göttin Saraswati gewidmet, einer der populärsten hinduistischen Göttinnen. Sie personifiziert Weisheit und Gelehrsamkeit und ist Schutzpatronin der Musik sowie aller Künste. Ganz besonders Künstler und geistig Arbeitende verehren sie an diesem Tag in einer Puja, dem Gottesdienst. Dieser schließt Schüler, Studierende und Lehrende ebenso ein wie Musiker, Maler, Autoren und Journalisten.

Ein schöner Brauch ist es, dass an Vasanta Panchami viele Frauen gelbe Saris tragen, so gelb wie die nun blühende Senfsaat auf den Feldern.

☀ 08.02.–10.02.2022 Hızır-Fasten (Hızır Orocu)

Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Dazu wird eine Speise namens „Kavut“ vorbereitet. Diese ruht über Nacht und jeder in der Familie wünscht sich etwas, in der Hoffnung, Hızır erhört die Wünsche und hinterlässt ein Zeichen auf der Speise.

Freunde, Familie und Nachbarn kommen zusammen und erzählen Geschichten über Hızır. Dazu wird getanzt und gesungen. Am letzten Tag werden der Hauseingang und das Haus gereinigt. Am Abend kommt die Gemeinde zu Hause oder in einem Cemevi (Gemeindehaus) zusammen und isst die vorbereiteten Speisen. Freitags werden die Toten auf den Friedhöfen besucht und zu ihrem Gedenken Kerzen angezündet.

Wasser – Judentum

Wir tauchen in der Mikwe – Sammlung der Wasser – unter, um erneuert wieder ins Leben zu gehen. Ein Mensch, der zum Judentum konvertiert, wird mit dem rituellen Untertauchen in den Bund aufgenommen. Eine junge Frau geht vor ihrer Hochzeit zum ersten Mal in die Mikwe, ebenso

sieben Tage nach dem Ende der Menstruation oder nach der Geburt eines Kindes. Männer nutzen die Mikwe vor besonderen Festtagen oder nach der Berührung mit Toten. Es geht vor allem um rituelle Reinheit. Eine Jüdische Gemeinde benötigt einen Ort, an dem die Toten beerdigt werden können und eine Mikwe. In Deutschland wurden neue Synagogen, aber kaum Mikwoat gebaut.

Liberale Juden haben die Mikwe als einen Ort spiritueller Erneuerung wiederentdeckt. Die einzige Mikwe in Brandenburg ist eine historische Mikwe mit Museum in Schwedt. Das Ritualbad, 1869–1871 errichtet, war sehr modern. Es gab einen beheizten Raum, in dem man sich mit warmem Wasser reinigen konnte, ehe man in das Tauchbad, von Grundwasser und einer Zisterne gespeist, hinabstieg. Chasan Jalda Rebling

ॐ 01.03.2022 Shivaratri

Shivaratri heißt wörtlich: „Nacht des Shiva“. Brahma ist in der indischen Kultur für die Schöpfung der Welt zuständig und Vishnu für die Erhaltung; Shiva fällt die Aufgabe der Zerstörung im Kreislauf des Entstehens und Vergehens (Samsara) zu, da nach hinduistischer Lehre nichts in der materiellen Welt von Dauer ist. Hindus aller Traditionen feiern mit Fasten, Durchwachen der Nacht und Gebeten diesen Tag; Frauen erbitten Segen für ihre Ehemänner. Gläubige übergießen rituell ein Linga (Attribut Shivas) mit Wasser, Milch, Joghurt, Butter sowie Honig und schmücken es mit Blättern eines heiligen Baumes.

† 02.03.2022 Aschermittwoch

Beginn der 40-tägigen Fasten- bzw. Passionszeit (Leidenszeit), in der auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet wird. Sie erinnert symbolisch an die 40 Tage, die sich Jesus in der Wüste aufhielt, bevor er öffentlich in Erscheinung trat, sowie an sein Leiden am Kreuz.

Bei den Gottesdiensten der Passionszeit ist die liturgische Farbe bis einschließlich Karfreitag Violett. In der römisch-katholischen Kirche ist es üblich, mit feuchter Holzkohlenasche ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen, um an die Vergänglichkeit des Lebens zu erinnern. Daher der Name Aschermittwoch.

Die Passionszeit dient der Besinnung und geistlichen Erneuerung. Sie endet mit dem Osterfest.

☸ 03.03.2022 Neujahr (Losar)

Mit dem Neujahrsfest 2022 begehen Buddhisten das Jahr 2566, das Wasser-Tiger-Jahr. Nach tibetischer Tradition ist es das Jahr 2149.

Buddhisten bedenken in dieser Zeit die eigenen Handlungen des vergangenen Jahres und bekräftigen den Vorsatz, für das kommende Jahr den Weg heilvollen Handelns zu üben.

Die ersten 15 Tage des Monats (Bumjur Dawa) gehören zur Neujahrsfestzeit, in der die Handlungen 10-millionenfach stärker wirken als sonst, im Heilvollen wie im Leidvollen. Der 15. Tag (Vollmond) war nach der Überlieferung der Tag, an dem Buddha Wunder tat, um Gelehrte und Gegner zu überzeugen.

🕍 16.03.2022 Esther-Fasten (Ta'anit Esther)

Dieser Fastentag findet am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest, statt, in Erinnerung an das dreitägige Fasten der Königin Esther, die um 500 v.d.Z. für die Rettung der in Persien lebenden Juden bat (siehe Purim).

🕍 17.03./18.03.2022 Fest der Lose (Purim)

Purim erinnert an die Errettung der persischen Juden vor rund 2500 Jahren. Das Buch Esther berichtet, dass zur Zeit des Königs Xerxes I. (ca. 519–465 v.d.Z.) der königliche Beamte Haman die Ermordung der in Persien lebenden Juden plante. Der genaue Zeitpunkt sollte durch Losentscheid (persisch: puru) bestimmt werden. Esther, die jüdische Frau des Königs, wird von ihrem Onkel gebeten, für die Rettung ihres Volkes einzutreten. Nach einem dreitägigen Fasten der Königin Esther und aller jüdischen Bewohner der Stadt Susa wird das Volk gerettet. Daher beginnt das Fest mit einem Fastentag (16.03.2022). Purim selbst ist ein Fest der Freude. Kinder verkleiden sich, spielen die Geschichte nach und essen süße Speisen. Der Grund des Verkleidens liegt in dem Glauben, dass sogar Gott sich an Purim verkleidet habe, weil er im Buch Esther nicht einmal benannt wird. An diesem Tag darf gearbeitet werden.

☸ 18.03.2022 Chotruł Düchen

Es ist der letzte Tag, an dem Buddha nach der Überlieferung gezielt Wunder wirkte und somit der erste sogenannte Dharmachakra-Tag, an dem heilvolle und leidvolle Handlungen 10-millionenfache Auswirkungen haben. Dharmachakra (sanskritisch: Rad des Gesetzes) ist im Buddhismus das Symbol für die von Buddha verkündete Lehre. Das Dharma-Rad mit seinen acht Speichen symbolisiert den Edlen Achtfachen Pfad zur Befreiung von Leid.

ॐ 18.03.2022 Gaura Purnima

Gaura Purnima ist der Geburtstag von Chaitanya Mahaprabhu (1486–1534). Mit seinen Erklärungen der vedischen Schriften, der Heiligen Texte der Hindus, brach er die gesellschaftlichen Unterschiede auf und unterrichtete – ungeachtet ihrer sozialen Herkunft – Hindus, Moslems, Aussätzige, Diebe und Huren.

Chaitanyas Leben und seine Lehren sind von der allumfassenden Liebe (Bhakti) zu Krishna geprägt und harmonisierten die älteren verhärteten Auslegungen der Lehren Krishnas.

ॐ 18.03.2022 Holi

Holi ist das hinduistische Frühlingsfest. Es ist eines der ältesten Feste, bei dem bis zu zehn Tage ausgelassen gefeiert wird. Die Feiernenden besprengen und bestreuen sich gegenseitig mit gefärbtem Wasser und Farbpulver. Holi hat eine vielschichtige Bedeutung: Es erinnert an das göttliche Spiel Krishnas mit seinen Gefährtinnen, den Gopis, markiert den Triumph des Guten über das Böse und somit den Sieg des Frühlings über den Winter und steht für das Aufblühen der Natur. Während des Festes sollten alte Streitigkeiten begraben werden. Heute wird Holi oft als säkulares Musik- und Farbrauschfestival (Holi Festival of Colours), losgelöst von seinem ursprünglichen Termin und seiner spirituellen Bedeutung, im Frühjahr oder Sommer weltweit gefeiert.

☼ 21.03.2022 Gedenktag des Heiligen Ali/Nevruz

An diesem Tag feiern Aleviten den Geburtstag des Heiligen Ali (ca. 600–661). Er war laut Überlieferung ein Cousin Mohammeds, gehörte zu seinen ersten Anhängern, heiratete später dessen Tochter Fatima und trat in seinem Leben für Gerechtigkeit und Wissenschaft ein, weshalb er auch das „Tor des heiligen Wissens“ genannt wird. Heute findet am Tag seiner Geburt ein Zusammentreffen (Muhabbet) statt. Dabei wird aus dem Leben Alis erzählt, seine Lehren vorgetragen und deren Bedeutung für die Gegenwart erörtert. Außerdem wird an diesem Tag das Frühlingsfest Nevruz gefeiert, das mit dem iranischen Nouruz-Fest identisch ist.

☼ 21.03.2022 Neujahrsfest (Naw-Rúz)

Mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 21.03.2022 beginnt für die Bahá'í das Kalenderjahr 179. Dieser Tag wird auf Persisch Naw-Rúz („neuer Tag“) genannt und knüpft an alte Traditionen des iranischen Neujahrsfestes „Nouruz“ an. In der Gemeinde wird dieser Tag festlich und fröhlich begangen. In manchen Familien werden Geschenke ausgetauscht. Naw-Rúz ist der erste von neun Bahá'í-Feiertagen, an dem die Gläubigen nicht arbeiten.

Wasser – Christentum, evangelisch-freikirchlich

Wo trifft man sich als Kirche, wenn man keine eigenen Räume hat?

In einer Stadt wie Potsdam natürlich am Wasser.

Wasser spielt im christlichen Glauben nicht nur in symbolischer Form eine große Rolle –

zum Beispiel bei Jesus, der über sich sagt, dass er lebendiges Wasser im Angebot hat.

Als Kirche in Potsdam kommt man auch ganz praktisch nicht um Wasser herum:

Zur Taufe am Heiligen See, wenn Menschen im Wasser untergetaucht werden und damit ausdrücken, dass sie angefangen haben, an Jesus zu glauben, zum Gottesdienst auf der Inselbühne, umgeben vom Wasser, oder beim gemeinsamen Picknick an der Havel. Wir finden, dass Kirche ihren Platz mitten in der Stadt haben sollte, mitten in der Gesellschaft und in Potsdam damit auch nah am Wasser.

Tim Herrmann

„Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr durstig sein.

Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die unaufhörlich fließt, bis ins ewige Leben.“ (Joh 4,14, NGÜ)

☾ 02.04.2022 Beginn der Fastenzeit (1. Ramadan)

Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders. Er ist der Monat des Fastens, der Buße und der Versöhnung. Der Ramadan hat zwei Höhepunkte: Die „Lailat al-Qadr“ (Nacht der Bestimmung) am 27. Ramadan (27.04./28.04.2022), in der laut Überlieferung die erste Offenbarung an Mohammed geschah, und das „Id al-Fitr“ (Fest des Fastenbrechens), welches das Ende der Fastenzeit markiert (02.05.2022). Das Gebot des Fastens als ein Gebot Gottes findet sich im Koran in Sure 2, Vers 183 ff.

† 10.04.2022 Palmsonntag

Die Kirchen erinnern an den Einzug Jesu in Jerusalem (Mk 11,1–11). In den katholischen Kirchen wird dieser Sonntag mit einer Palmenprozession begangen, um an die in den Evangelien beschriebene Begrüßung Jesu in Jerusalem zu erinnern. Die christliche Überlieferung sieht darin die jüdische Hoffnung auf den Messias erfüllt: „Gesegnet sei, der da kommt im Namen des HERRN! [...] Tanzt den Festreigen mit Zweigen bis zu den Hörnern des Altars!“ (Ps 118,26 f.)

ॐ 10.04.2022 Rama Navami

Das Fest Rama Navami gedenkt der Geburt von Rama, Sohn des Königs Dasharatha von Ayodhya. Rama ist der 7. Avatar (Avatar = Herabsteigender) Vishnus und der Held des Ramayana-Epos. Das Fest wird vor allem in Nordindien gefeiert und ganz besonders in seiner Geburtsstadt Ayodhya.

In Pujas (Gottesdiensten) wird Rama verehrt und Geschichten aus seinem Heldenleben werden gelesen oder als Theatervorführungen gezeigt.

† 15.04.2022 Karfreitag

Gedenktag der Kreuzigung Jesu von Nazaret um das Jahr 30 u.Z. in Jerusalem. „Kar“ stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet „Trauer“ oder „Wehklage“. An diesem Tag, dem Höhepunkt der Karwoche, wird oft streng gefastet. Gottesdienste werden nur in einfacher Form gefeiert, wobei es unterschiedliche Traditionen gibt: Kerzen und Blumen werden von den Altären entfernt oder der Altar schwarz verhüllt. Ein in katholischer Tradition seit dem 9. Jahrhundert

bestehender Ritus ist die Kreuzesverehrung, wobei ein verhülltes Kreuz in die Kirche getragen wird, dem sich eine Verehrung bei der Enthüllung anschließt. Eine weitere Tradition ist der Kreuzweg, bei dem symbolisch die Stationen Jesu auf seinem Weg nach Golgatha zur Kreuzigung begangen werden.

🕍 16.04.–23.04.2022 Passah (Pessach)

Pessach ist eines der ältesten und wichtigsten jüdischen Feste. Ursprünglich ein Erntefest, erinnert es an den Auszug der Hebräer aus Ägypten. „Pessach“ bedeutet „vorübergehen“ und erinnert daran, dass Gott nach der Überlieferung die Israeliten verschonte, als er die Erstgeborenen in Ägypten tötete, aber an ihren Häusern, die mit dem Blut eines Opferlammes gekennzeichnet waren, vorüberging (2 Mose 12,47). Zur Vorbereitung auf das Fest gehört die Reinigung des Hauses von jeglichem Gesäuerten (z. B. Brot, Cerealien, Pizza, Nudeln, Bier). Während des Festes wird ungesäuertes Brot gegessen. Da die Juden keine Zeit hatten, gesäuerte Brote vorzubereiten, als sie Ägypten verließen, buken sie sich Mazzot, Brotfladen aus Mehl und Wasser. Eingeleitet wird das Fest mit dem Seder-Abend (Seder = Ordnung). Es kommen dabei acht Symbole auf den Tisch: drei Mazzot (Brotfladen), Bitterkraut (Maror: bitterer Salat oder Meerrettich), Fruchtmos (Charoset: geriebene Äpfel, Nüsse, Mandeln, gemahlener Zimt und süßer Wein), ein gebratenes Ei (Beza), Salzwasser, Erdfrucht (Karpas: Petersilie, Stangensellerie oder Kartoffel), gebratenes Fleisch an einem Knochen (Sero'a: gerösteter Knochen, Symbol für das Pessach-Lamm; für Vegetarier: Rote Beete) und vier Becher Wein. Jedes Symbol dient dazu, die Erfahrung von Knechtschaft und Befreiung mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Für den Propheten Elia, der den Messias ankündigt, wird ein Weinglas bereitgestellt. Der erste und zweite sowie der siebente und achte Pessach-Tag sind Feiertage.

† 17.04./18.04.2022 Ostern

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest in den christlichen Kirchen. Christen feiern an diesem Tag die Auferstehung Jesu, des geglaubten Christus, und damit den Sieg des Lebens über den Tod. Nach den Erzählungen der Evangelien ist Jesus am dritten Tag durch Gott von den Toten

auferweckt worden. Demnach wurde das Grab Jesu am Sonntagmorgen nach seinem Tod leer vorgefunden (Lk 24). Nur Matthäus schildert, wie ein Engel den Stein vor dem leeren Grab weg wälzt (Mt 28,2). Alle Evangelien erzählen, dass Jesus ab diesem Tag seinen Jüngern und anderen Menschen erschienen sei. Das Osterfest ist aus dem jüdischen Pessach-Fest hervorgegangen, ist von Fröhlichkeit geprägt und die Kirchen werden reich geschmückt. Christen grüßen sich nicht nur in den Kirchen mit dem Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden!“ und antworten: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Die liturgische Farbe ist Weiß. Zur Etymologie gibt es unterschiedliche Theorien: Wahrscheinlich ist eine Verbindung zum Wort „Osten“, da nach den Evangelien die Frauen sehr früh am Grab waren und die Sonne im Osten aufgeht. Zu den festlichen Bräuchen gehören unter anderem das Osterreiten in der Lausitz (römisch-katholisch), Osterfeuer, Osterkerzen und Osterlamm, da Jesus auch als „Lamm Gottes“ bezeichnet wird. Der Hase sowie gefärbte und bemalte Eier sind vorchristliche Fruchtbarkeitssymbole. Die orthodoxen Kirchen begehen das Osterfest in diesem Jahr eine Woche später: Karfreitag: 22.04., Ostern: 24.04./25.04.2022.

☼ 21.04.–02.05.2022 Ridván-Fest

Das Ridván-Fest ist das größte und spirituell wichtigste Fest der Bahá'í. Es erinnert an das erste öffentliche Auftreten des Religionsstifters Bahá'u'lláh, der 1863 in einem Garten in Bagdad, den er Ridván (Paradies) nannte, verkündete, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei. Immer am ersten Ridván wird in den Gemeinden der Geistige Rat der entsprechenden Stadt in geheimer demokratischer Wahl gewählt. Der erste (21.04.), neunte (29.04.) und zwölfte Ridván-Tag (02.05.) werden als arbeitsfreie Bahá'í-Feiertage begangen.

☼ 22.04.2022 Todestag des Heiligen Ali

Am 21. Ramadan des Jahres 40 islamisch-alevitischer Zeitrechnung (661) verstarb Ali ibn Abi Talib, Cousin und Schwiegersohn des Propheten Mohammed. Er wurde in Kufa (Irak) von einem religiös-politischen Gegner ermordet.

APRIL



15.04.2022: Karfreitag
 17.04.2022: Ostersonntag
 18.04.2022: Ostermontag
 22.04.2022: Tag der Erde



† Picknick der Freien evangelischen Gemeinde „mittendrin“ an der Havel, Schillerplatz, Potsdam; Bogensculptur „Wasserharfe“, Gestaltung Christian Roehl

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
	☾								†					†	☪	☪	☪	☪	☪	☪	☪	☪	☼	☼	☼	☼	☼	☼	☼
									‡							†	†			☼	☼	☼				☾	☾		

Wasser – Bahá'í

„Alle Offenbarer Gottes kamen mit der nämlichen Absicht, und alle haben sie versucht, die Menschen auf den Pfad der Tugend zu führen. Doch wir, ihre Diener, streiten untereinander. Warum ist es so? Warum lieben wir nicht einander und leben wir nicht in Eintracht?

Es liegt daran, dass wir unsere Augen vor dem Grundprinzip aller Religionen verschlossen haben: Dass Gott einer ist, dass Er unser aller Vater ist, dass wir alle in das Meer Seines Erbarmens getaucht sind und durch Seine liebevolle Sorge beschützt und behütet werden.

Die herrliche Sonne der Wahrheit leuchtet gleicherweise für alle, in die Wasser der göttlichen Barmherzigkeit taucht jeder ein, und Seine göttliche Gunst kommt allen Seinen Kindern zugute. Dieser liebende Gott wünscht Frieden für alle Seine Geschöpfe.

Warum verbringen sie dann ihre Zeit mit Kriegen? Er liebt und behütet alle Seine Kinder. Warum vergessen wir Seiner? Er widmet uns allen Seine väterliche Sorge. Warum vernachlässigen wir unsere Brüder? Wahrlich, wenn wir bedenken, wie Gott uns liebt und für uns sorgt, dann sollten wir unser Leben so ordnen, dass wir Ihm ähnlicher werden.“

(‘Abdu’l-Bahá, Ansprachen in Paris)

☾ 02.05.–04.05.2022 Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr)

Dieses dreitägige Fest ist das Ende des Fastenmonats Ramadan und der Beginn des zehnten Monats Schawwal.

Oft werden süße Gerichte gereicht sowie Süßigkeiten verteilt und gegessen. Im Türkischen heißt dieses Fest daher auch „Seker Bayramı“ (Zuckerfest).

☀ 05.05./06.05.2022 Tag des Hızır-Ilyas (Hidirellez)

Hidirellez ist eine Zusammensetzung der Namen der beiden Heiligen Hızır und Ilyas. Da diese nach alevitischem Glauben das „Wasser der Ewigkeit“ tranken, bitten viele Menschen in dieser Nacht um Linderung ihrer Leiden und um Genesung. Der Überlieferung nach sind Hızır und Ilyas zwei Sterne am Himmel, die sich in der Nacht zwischen dem 5. und 6. Mai auf der Erde treffen.

Gefeiert wird in der Natur, in der Nähe von Quellen oder einem Heiligenschrein, wobei Teigwaren gebacken und mit Freunden und Nachbarn geteilt werden.

ॐ 14.05.2022 Narasimha-Jayanti

Gedenktag des Erscheinens von Narasimha, dem 4. Avatar Vishnus. Die Legende erzählt, dass Prahlad, der Sohn des sich für unbesiegbar haltenden Dämons Hiranyakashipu, seine Mitschüler die liebevolle Hingabe zu Gott (Bhakti) lehrte. Sein Vater war darüber so erbost, dass er seinen eigenen Sohn töten wollte. Alle Versuche, Prahlad umzubringen, schlugen fehl. Schließlich erschien Narasimha selbst, um seinen Geweihten zu beschützen. Er überwand leicht den mächtigen Hiranyakashipu. Narasimha wird von den Verehrern Vishnus vor allen schwierigen und gefährlichen Unternehmungen um Schutz und Hilfe angerufen.

🕊 19.05.2022 Lag ba-Omer

Lag ba-Omer bedeutet 33. Tag im Omer-Zählen. Ein Omer war ein Hohlmaß (ca. 3,6 l), um die Gerstenopfergabe für den Tempel zu bestimmen. Das Omer-Zählen beginnt ab dem zweiten Pessach-Tag und wird 49 Tage lang gezählt. Am darauffolgenden 50. Tag wird Schawuot gefeiert.

Diese sieben Wochen sind eine Trauerzeit im Gedenken an die Verfolgungen der Juden durch die Römer nach dem Bar-Kochba-Aufstand (132–135 u.Z.).

In diesen Tagen werden z. B. keine Hochzeiten gefeiert. Lag ba-Omer unterbricht diese Trauerzeit. Der Tag erinnert an die Opfer unter den Schülern von Rabbi Akiba (ca. 50–135 u.Z.) und an den Tod von Rabbi Schimon bar Jochai (2. Jahrhundert u.Z.), Verfasser des „Zohar“, des Hauptwerks der Kabbala.

☀ 24.05.2022 Verkündigung des Báb/Geburt ‘Abdu’l-Bahás

Der Báb (persisch: Tor) erhielt nach dem Bahá'í-Glauben 1844 eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für die Sendung Bahá'u'lláhs (Herrlichkeit Gottes) zu sein. Er verkündete, dass er „das Tor“ sei, durch das die Menschheit zu demjenigen geleitet werde, der den langersehnten und prophezeiten Frieden bringt. Anhänger des Báb sahen in Bahá'u'lláh, dem späteren Stifter der Bahá'í-Religion, den von ihm prophezeiten Offenbarer. Dieser Feiertag ist arbeitsfrei. Am selben Tag [1844] wurde auch ‘Abdu’l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, geboren, der die Offenbarungen des Báb und Bahá'u'lláhs in der ganzen Welt verbreitete und nach ihnen zum wichtigsten Lehrer und Vorbild für die Bahá'í wurde. Am Tag des Bundes [26.11.2022] wird seiner Geburt gedacht.

✝ 26.05.2022 Christi Himmelfahrt

Aus dem Glauben, dass Jesus zu Ostern leibhaftig von den Toten auferweckt worden sei, entstand die Erzählung von der „Himmelfahrt“ [Lk 24,50 f.; Apg 1,9]. 40 Tage nach Ostern ist Jesus nach christlicher Vorstellung in den Himmel, den Bereich Gottes, „aufgestiegen“ und dort zum Herrscher über die ganze Welt eingesetzt worden. Gottesdienste im Freien und Ausflüge in die Natur oder auf einen Berg gehören zu den Traditionen.

Dieser Feiertag ist in unserer Zeit der Verweltlichung zum Opfer gefallen – vom „Tag des Herrn (Jesus Christi)“ zum „Herrentag“ bzw. „Männer-“ oder „Vatertag“.

☀ 29.05.2022 Hinscheiden Bahá'u'lláhs

Im Jahr 1892 verstarb Bahá'u'lláh, der Stifter der Bahá'í-Religion, im Alter von 75 Jahren in Akko (Israel). Seine menschlichen Überreste sind dort in einem Schrein verwahrt, welcher der wichtigste Pilgerort der Bahá'í ist.

Um des Todes Bahá'u'lláhs nach einem langen Leben voller Leid zu gedenken, kommt die Gemeinde an diesem arbeitsfreien Feiertag in den frühen Morgenstunden zusammen. Dabei wenden sie sich zum Gebet in Richtung der Grabstätte Bahá'u'lláhs und gedenken dabei seines Wirkens und seiner Taten.

Wasser – Hinduismus

„Ich bin der Geschmack des Wassers.“ ist einer meiner Lieblingssätze aus der Bhagavad-Gita. Bhagavad-Gita bedeutet: „Gesang des Erhabenen, des Ungeborenen“.

Wasser ist für alle Lebewesen gleichermaßen das wichtigste Lebensmittel. Alle sind wir abhängig vom Wasser und somit auch von dessen Qualität. Schon der Geschmack des Wassers verrät etwas über die Quelle, aus der es geschöpft wurde.

Hindus halten in Flüssen und Seen rituelle Bäder ab. Verwandte streuen die Asche verstorbener Angehöriger in den Ganges, um deren Erlösung zu ermöglichen. Und doch ist der heiligste Fluss der Hindus gleichzeitig der am meisten verschmutzte Fluss Indiens geworden. Nationale und internationale Bemühungen sind notwendig, um die Ursachen der dramatischen Verunreinigung zu erkennen und nachhaltig zu beseitigen.

Religion ist in ihrem Kern die Erfahrung und Einsicht ihrer Stifter. Wenn man diese Erfahrungen mit fließendem Wasser vergleicht, dann ist es die Aufgabe der Religion, die Menschen an diesen Erfahrungen teilhaben zu lassen und ihnen den Weg zur Quelle zu zeigen.

Ob dieses Wasser abgestanden oder gar gefroren war, bemerken wir nicht immer gleich. Die spirituellen Bilder und Konzepte, wie z. B. Wasser als Metapher und rituelles Medium, die nicht nur der Hinduismus besitzt, sind universell und ermöglichen eine Kommunikation miteinander.

Sie sind Vermittlungswege durch die die verschiedensten Religionen und Kulturen ihre Erfahrungen miteinander teilen können, um schließlich heilsam zu handeln: Hier und heute, da, wo wir sind.

Olaf Haladhara Thaler

† 05.06./06.06.2022 Pfingsten

Das Pfingstfest ist eines von drei Festen (neben Weihnachten und Ostern), das wegen seiner Bedeutung an zwei Tagen gefeiert wird. Der Name leitet sich vom griechischen Wort „pentekoste“ (= fünfzigster) her. Es wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. In der Apostelgeschichte (Apg 2) wird beschrieben, dass die Jünger sieben Wochen nach Ostern begannen, das Evangelium zu verkünden und dazu vom Heiligen Geist befähigt wurden.

Pfingsten wird auch als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet und bildet den Abschluss des Osterfestkreises. Die liturgische Farbe ist Rot.

☪ 05.06./06.06.2022 Wochenfest (Schawuot)

Schawuot ist ein Fest zur Erinnerung an die Gabe der Tora am Berg Sinai an Moses (2 Mose 32) und an die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft. Auf der Anerkennung der Gebote durch die Israeliten beruht nach der Tora der Bund zwischen Gott und „seinem Volk“.

Der Name „Schawuot“ kommt von den sieben „Wochen“, die zwischen Pessach und diesem Fest liegen. Zur Erinnerung an die Offenbarung am Sinai verbringen viele die erste Schawuot-Nacht mit dem Studium der jüdischen Lehre.

☼ 06.06./07.06.2022 Feier zum Gedenken an Abdal Musa

Abdal Musa (13./14. Jahrhundert) war ein alevitischer Geistlicher und Dichter aus der Stadt Choy im heutigen Iran.

Er war ein Schüler von Haci Bektaş Veli (1209–1271) und ordnete das religiöse Wissen sowie die Gebetsrituale der Aleviten. Um ihn ranken sich viele Sagen.

Alljährlich wird Anfang Juni im Dorf Tekke bei Antalya (Türkei) ein Gedenkfest zu seinen Ehren gefeiert.

ॐ 09.06.2022 Ganga-Puja

In Indien wird jährlich von tausenden Menschen die Ganga-Puja gefeiert. Der Ganges ist im Hinduismus der heiligste Fluss Indiens. Krishna sagt in der Gita: „Ich bin der Ganges der Flüsse.“ Hindus nennen ihn „Mutter Ganga“ und nutzen die Ganga-Puja, um ihre Wertschätzung gegenüber dem Fluss zu zeigen, aber auch ihre Abhängigkeit von seinem Wasser zu verdeutlichen. Der Ganges ist nicht nur ein Fluss, er ist ein Pilgerort. Sein Wasser besitzt für Hindus einzigartige und heilende Eigenschaften, die in keinem anderen Fluss der Welt zu finden sind. Heute spielen bei der Ganga-Puja immer mehr Aspekte des Umweltschutzes eine wesentliche Rolle.

† 12.06.2022 Trinitatis

Der erste Sonntag nach Pfingsten wird als „Dreieinigkeitsfest“ (lateinisch: trinitas = Dreieinigkeit) gefeiert. Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten wirken nun Gott (Vater), Sohn (Jesus Christus) und der Heilige Geist nach christlichem Glauben gemeinsam in der Welt.

Das Fest wurde erst 1334 eingeführt. Für evangelische Christen ist es der Beginn der festlosen Zeit im Kirchenjahr. Die liturgische Farbe ist Grün.

In der orthodoxen Tradition ist Pfingsten bereits das Fest der Dreieinigkeit.

☸ 14.06.2022 Buddhas Geburtstag/Tag der Erleuchtung (Vesakh/Saga Dawa Düchen)

Die Feier der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas ist das höchste buddhistische Fest. Es wird am Vollmondtag im Monat Vesakha gefeiert und oft als Fastentag begangen.

Jeder ist an diesem Tag bemüht, möglichst viele heilvolle Handlungen zu begehen und Mensch und Tier kein Leid zuzufügen, da sich die heil- und leidvollen Handlungen in ihren Auswirkungen 10-millionenfach verstärken.

In den Theravada-Ländern wird besondere Gebefreudigkeit geübt, Klöstern spendet, Arme gespeist, keine Tiere geschlachtet und Gefangene begnadigt. Schreine werden geschmückt und es gibt farbenfrohe Prozessionen.

† 16.06.2022 Fronleichnam (römisch-katholisch)

Zehn Tage nach Pfingsten wird mit diesem Fest nach katholischem Verständnis die ständige Gegenwart Christi gefeiert. Die Bezeichnung stammt vom mittelhochdeutschen „vrôn“ (= herrschaftlich) und „licham“ (= Leib, Körper).

An diesem Tag ziehen Prozessionen durch geschmückte Straßen, Felder und Wiesen, bei denen die Gläubigen der von einem Geistlichen getragenen Monstranz folgen. Die Natur wird gesegnet und für eine reiche Ernte gebetet.

Die Monstranz (lateinisch: monstrare = zeigen) ist ein kostbares Schaugerät mit einem Fensterbereich, in dem eine Hostie, geweihtes Abendmahlsbrot, enthalten ist. Die heutige Bezeichnung von Fronleichnam lautet daher: „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“.

† 24.06.2022 Hochfest Johannes des Täufers

Die christlichen Kirchen sehen in Johannes den letzten großen Propheten und einen der wichtigsten Heiligen. Wie in den Evangelien beschrieben, war Johannes Bußprediger und lebte als Asket in der Wüste. Er verkündete das Kommen des Messias und führte als Vorbereitung darauf die Bußtaufe mit Wasser ein. Auch Jesus ließ sich von ihm taufen. Nach dem Lukasevangelium ist Johannes außerdem mit Jesus verwandt, da seine Mutter Elisabeth eine Verwandte von Maria, der Mutter Jesu, war (Lk 1,36).

Mit der Feier des Geburtstages von Johannes dem Täufer wurde die vormals heidnische Sonnenwendfeier christianisiert. So sind in diesen Tag auch vorchristliche Bräuche eingeflossen, wie z. B. das Johannisfeuer.



JUNI

- 05.06.2022: Weltumwelttag
- 05.06.2022: Pfingstsonntag
- 06.06.2022: Pfingstmontag
- 08.06.2022: Tag des Meeres
- 20.06.2022: Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung/ Weltflüchtlingstag
- 21.06.2022: Welthumanistentag

ॐ Eine Blattschale, Blumen, ein Licht. Die Verehrung des Wassers ist für Hindus gelebte Mystik. Hindu Gemeinde e. V., Berlin

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
				† ☪	† ☪	☼		ॐ			†		☸		†									†					

Wasser – Islam

In Sure 5 „Der Tisch“, Vers 6 erläutert der Koran die Vorschriften für das Gebet:

Wasser erfüllt im Islam eine wichtige rituelle Funktion. Erst nachdem der Mensch sich durch Waschungen gereinigt hat und dadurch kultisch rein geworden ist, darf er beten, den Koran berühren oder eine Moschee betreten.

„O ihr, die ihr glaubt! Wenn ihr euch zum Gebet aufstellt, dann wascht eure Gesichter und eure Hände, bis zu den Ellenbogen, und streicht über eure Köpfe, und wascht eure Füße bis zu den Knöcheln. Und wenn Ihr unrein seid, dann reinigt euch.“

(Übersetzung Hartmut Bobzin, 2010)
Margret Lieberum

ॐ 01.07.2022 Jagannath Ratha Yatra

Ratha Yatra ist das hinduistische Wagenfest (Ratha = Kutsche, Wagen, Rad; Yatra = Pilgerreise). Auf dessen Höhepunkt ziehen tausende Gläubige einen Prozessionswagen mit dem Bildnis Gottes in seiner Jagannath-Gestalt (= Herr des Universums) auf drei unterschiedlich großen Wagen an Seilen in einer Prozession durch die Straßen der Stadt Puri (Bundesstaat Orissa, Indien), begleitet von enthusiastischer Musik, Tanz und Gebet.

Nach altem Brauch feigt der König von Puri vor Jagannath die Straße, um zu zeigen, dass er nur ein Diener des wahren Regenten ist. In vielen Städten weltweit gibt es mittlerweile Ratha Yatras.

☾ 09.07.–11.07.2022 Opferfest (Id al-Adha)

Das Opferfest ist das höchste Fest im Islam. Es wird im zwölften und letzten Monat des islamischen Kalenders, dem Dhū I-Hiddscha, begangen. Dies ist zugleich der Monat des „Hadsch“ (Pilgerfahrt) nach Mekka, die jeder gläubige Muslim einmal im Leben unternehmen soll. Im Rahmen der Pilgerfahrt findet das Fest am zehnten Tag des Monats statt. Es wird auch in den Familien gefeiert. Beim Opferfest wird traditionell ein Schaf nach islamischen Regeln geschlachtet (geschächtet) und mit der Familie und Freunden verzehrt. Ein Drittel des Fleisches wird an Arme und Mittellose gespendet. An diesem Tag wird gemeinsam die Moschee besucht und im Koran gelesen. Dabei wird einer Erzählung aus dem Koran (Sure 37, Vers 100 ff.) gedacht: Gott (Allah) fordert Abraham auf, einen seiner Söhne als Zeichen seines Gehorsams zu opfern. Diese Forderung wird im letzten Moment durch Gott (Allah) selbst verhindert und an Stelle des Sohnes wird ein Schaf geopfert.

☼ 10.07.–13.07.2022 Opferfest (Kurban Bayrami)

Aleviten erinnern bei dem Fest an die Bereitschaft Abrahams, seinen Sohn zu opfern. Dabei wird nicht immer ein Opfertier geschlachtet, sondern vor allem Dankbarkeit und Opferbereitschaft durch soziale Dienste, z. B. durch Spende an Arme und Bedürftige, gezeigt.

In Deutschland feiern alevitische Gemeinden dieses Fest gemeinschaftlich in einem großen Saal. Bevor die Gemeinschaft mit dem Essen beginnt, fragt der Geistliche (Dede) der Gemeinde nach dem Einvernehmen aller Beteiligten untereinander. Anschließend wird gemeinsam gegessen.

☼ 10.07.2022 Märtyrertod des Báb

Nachdem der Báb mit seiner Sendung eine Bewegung in Persien (heute Iran) mit enormem Zulauf gegründet hatte, verurteilten die Geistlichen und die Regierung ihn sowie seine Lehren und richteten ihn 1850, im Alter von 31 Jahren, öffentlich hin. Seine körperlichen Überreste sind heute im Schrein des Báb auf dem Berg Karmel in Haifa (Israel) beigesetzt und eine wichtige Pilgerstätte der Bahá'í.

Am Mittag dieses Tages gedenken die Bahá'í seinem und dem Tod weiterer tausend Gläubigen, die in diesem Zusammenhang hingerichtet wurden, mit Lesungen und Gebeten aus den Bahá'í-Schriften. Dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

☸ 13.07.2022 Dzam Ling Chi Sang

Der Überlieferung nach hielt Buddha an diesem Tag seine erste Lehrrede vor den fünf Asketen, mit denen er früher gemeinsam Askese übte. In der tibetischen Tradition ist dies ein universeller Tag für Wunschgebete.

☾ 17.07.2022 Fastentag am 17. Tammus

Am 17. Tammus beginnen die drei Wochen der Trauer über die Eroberung Jerusalems 597 v.d.Z. durch den babylonischen König Nebukadnezar II., die Zerstörung des Tempels (587 v.d.Z.) und das anschließende Exil. Sie enden am Fastentag des 9. Aw (07.08.2022).

Erstmals wird dieser Fastentag beim Propheten Sacharja (Sach 8,19) erwähnt. Die Mischna, die mündliche Lehre, berichtet, dass auch im Jahr 70 u. Z. die Römer die Jerusalemer Stadtmauern am 17. Tammus durchbrochen haben. Danach kam es zur Eroberung der Stadt und zur Zerstörung des zweiten Tempels.

☾ 30.07.2022 Islamisches Neujahrsfest

Mit der Auswanderung (Hidschra) des Propheten Mohammed und seiner Gefolgsleute von Mekka nach Medina im Jahr 622 beginnt die islamische Zeitrechnung (jetzt das Jahr 1444). Dieser Tag ist ein Gedenktag.

☼ 30.07.–10.08.2022 Muharrem-Fasten (Orucu)

Das Muharrem-Fasten ist eine zwölf tägige Trauerzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin (626–680) zeigen. In dieser Zeit soll möglichst niemandem durch böse Worte, Streitigkeiten oder Nachrede Leid zugefügt, sondern sich auf Harmonie in der Gemeinschaft besonnen und auf Vergnügungen verzichtet werden.

Wasser – Christentum, katholisch

„Es geschah aber: Als die Volksmenge Jesus bedrängte und das Wort Gottes hören wollte, da stand er am See von Gennesaret und sah zwei Boote am See liegen. [...] Jesus stieg in eines der Boote, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.“ (Lk 5,1–3, EÜ)

Auch heute wollen Menschen die Botschaft Christi hören. Jesus sitzt nicht mehr leibhaftig im Boot oder geht über das Wasser, aber er ermöglicht, dass man ihn wahrnehmen, erfahren und hören kann.

In welcher Form tritt Jesus heute in Erscheinung? Ist er sichtbar? Wie wird er sichtbar? Mit diesen und anderen Fragen setzen sich junge Menschen im christlichen Orientierungsjahr „T_Raum“ in unserer Bildungsstätte auseinander.

Schwester Ethel Maria (SND)

☸ 01.08.2022 Beginn des Lehrens (Chökor Düchen)

Dieser Feiertag erinnert an den Tag, an dem Buddha in Sarnath zum ersten Mal das Dharma (Daseinsgesetz), die Vier Edlen Wahrheiten, lehrte, auf denen die buddhistische Lehre gegründet.

☪ 07.08.2022 Tisch'a beAw

Tisch'a beAw (der 9. Aw) ist ein Fasten-, Trauer- und Gedenktag an die zweimalige Zerstörung des Tempels in Jerusalem. Mit der Zerstörung des ersten Tempels durch die Babylonier (587 v. d. Z.) und des zweiten Tempels durch die Römer (70 u. Z.) wurde dem Volk Israel nach jüdischem Glauben die direkte Verbindung zu Gott genommen. Dieses ist somit die größte Tragödie der antiken jüdischen Geschichte. Auch die Festung Bar Kochbas wurde laut Überlieferung am 9. Aw (135 u. Z.) gestürmt. Der endgültige Verlust Jerusalems und die Vertreibung des jüdischen Volkes waren die Folge. An die Stelle des Tempeldienstes trat im rabbinischen Judentum nun das Gebet.

☼ 08.08.2022 Todestag des Heiligen Hüseyin

An diesem Fastentag wird der Ermordung des Heiligen Hüseyin (626–680) gedacht. Er und 72 seiner Familienangehörigen kamen in der Wüste Kerbela ums Leben.

☾ 08.08.2022 Aschura

„Aschura“ ist der zehnte Tag im Monat Muharram. Sunniten erinnern an die Landung der Arche Noah am Berg Ararat. Schiiten gedenken des Martyriums

Husains (626–680), des Sohnes des vierten Kalifen bzw. des ersten Imams Ali ibn Abu Talib (ca. 600–661). Er wurde im Jahr 680 in der Schlacht bei Kerbela gegen die Umayyaden getötet. Aus diesem Anlass werden Prozessionen und Passionsspiele veranstaltet.

☼ 11.08.2022 Aşure

Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin. Es wird eine Süßspeise, die sogenannte „Aşure“, die aus zwölf variierenden Zutaten besteht, gekocht, mit Freunden oder Nachbarn geteilt und gemeinsam gegessen.

Gefeiert wird im Cemevi (Gemeindehaus) oder an öffentlichen Plätzen, wobei die Gelegenheit zum interreligiösen Dialog wahrgenommen wird.

ॐ 11.08.2022 Raksha Bandhan

An diesem Tag knüpft die Schwester nach hinduistischem Brauch ihrem Bruder ein gesegnetes Band (raksha = Schutz; bandha = Band) um das Handgelenk. Mit diesem Baumwoll- oder Seidenband, das vorher einige Zeit auf dem Hausaltar liegt, drückt sie ihre schwesterliche Liebe und ihren Segen aus.

Er dagegen überreicht ihr ein kleines Geschenk und verspricht ihr seinen Beistand im Leben. Der Überlieferung nach band Draupadi Krishna ein Seidenband um das Handgelenk, da sie sich letztlich nur seiner Hilfe sicher sein konnte. Indra konnte den Dämon Vritra erst überwinden, nachdem ihm seine Frau ein Rakshi-Band umgebunden und gesegnet hatte.

✝ 15.08.2022 Mariä Aufnahme in den Himmel (röm.-kath.)

An diesem Fest gedenken Katholiken traditionell des Todes Mariens und feiern ihre leibliche Aufnahme in den Himmel. Der Glaube daran ist seit dem 6. Jahrhundert belegt und wurde 1950 zum Dogma erhoben.

In Bayern und im Saarland ist dieser Tag ein gesetzlicher Feiertag.

Die orthodoxen Kirchen, die dem julianischen Kalender folgen, begehen die „Entschlafung Mariens“ am 28.08.2022.

☼ 16.08.–18.08.2022 Feier zur Ehre von Hacı Bektaş Veli

Hacı Bektaş Veli (1209–1271) ist einer der wichtigsten Heiligen im alevitischen Glauben. Er wird als Gründer des anatolischen Alevitentums und zentraler Vordenker angesehen. Jedes Jahr findet in der Stadt Hacibektaş, 100 Kilometer südlich von Ankara, zu seinen Ehren eine große Feier statt.

ॐ 19.08.2022 Krishna Janmashtami

Mit diesem Fest feiern Hindus das Sich-Selbst-Offenbaren Gottes vor etwa 5000 Jahren. Krishna ist der 8. Avatar Vishnus und einer der Gottesnamen. Der Hinduismus ehrt Gott in seinen vielfältigen Aspekten, einige seiner Namen lauten Parabrahman, das höchste Brahman, und Bhagavan, der Erhabene. Mit Begeisterung lauschen Menschen den Erzählungen aus Krishnas „Jugend“, die ein zentraler Teil des Festes sind. Überall im Land werden Bühnenspiele mit verschiedenen Episoden, die mit Krishna in Verbindung stehen, veranstaltet. Heute wird Krishna Janmashtami in Tempeln weltweit gefeiert.

Wasser – Judentum

„Der Ewige sprach: Es sollen sich sammeln (jikkawu) die Wasser unter dem Himmel an einem Ort.“ (1 Mose 1,9)

Die Ur-Mikwe ist das Meer. Jedes fließende Gewässer oder jeder See, der vom Grundwasser gespeist wird, ist daher eine Mikwe. Brandenburg ist reich an Gewässern, an Mikwaot. Brandenburger Jüdinnen und Juden nutzen diese Orte für ihr rituelles Tauchbad.



Warum ist Wasser in jüdischer Tradition so elementar?
Die Tora ist „Majim Chajim“ – „lebendiges Wasser“.
In der Wüste ist Wasser das kostbarste Gut.

In Brandenburg sinkt der Wasserspiegel seit Jahren stetig.
Wir lernen durch den Klimawandel, wie kostbar Wasser ist.

Chasan Jalda Rebling

ॐ 09.09.2022 Ganesh Caturthi

Das Fest dauert zehn Tage und ist nach hinduistischer Tradition der Geburtstag des elefantenköpfigen (Halb-)Gottes Ganesh, des Sohnes von Shiva und Parvati. Ganesh soll jegliche Hindernisse im spirituellen Leben beseitigen und verkörpert Weisheit, Wohlstand, Wissen sowie Intelligenz. Daher lautet der Name seiner Gemahlin „Buddhi“ (Intellekt).

Die meisten Kaufleute beten Ganesh bei jedem Beginn eines Unternehmens an. Er soll ihnen helfen, Hindernisse zu beseitigen, damit sie geschäftlich erfolgreich sind.

Während des Festes werden vedische Texte rezitiert und reich verzierte Ganesh-Figuren aus Ton in einer Prozession durch die Straßen getragen.

ॐ 10.09.2022 Pitri Paksha

Pitri Paksha bezeichnet eine Periode von 14 Tagen (Paksha = 14), während der die Ahnen bzw. Verstorbenen (Pitri) verehrt werden.

In einer Shradha-Zeremonie geht es darum, sich, wenn notwendig, mit den Ahnen zu versöhnen und ihnen Moksha (Erlösung) zuteilwerden zu lassen. Dies bedeutet, ihnen zu helfen, aus der Region Pitriloka (zwischen Himmel und Erde) in die spirituelle Region aufzusteigen. Das Fest weist Ähnlichkeiten mit dem christlichen Fest Allerseelen auf, ist jedoch wesentlich älter.

ॐ 26.09.2022 Fest der Neun Nächte (Navaratri)

In einigen Gegenden Indiens ist das Fest unter dem Namen Navaratri (Fest der Neun Nächte) bekannt. Diese beziehen sich symbolisch auf den siegreichen Kampf Ramas über den Dämonen Ravana, der der Überlieferung nach neun Tage dauerte.

Die Durga-Puja (02.10.2022) bildet den Höhepunkt dieser Festtage.

🕯 26.09./27.09.2022 Neujahrsfest (Rosch ha-Schana)

Am 1. und 2. Tischri wird das Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) begangen. Es sind zwei ernste Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird. Nach jüdischer Zeitrechnung beginnt das Jahr 5783.

Das Neujahrsfest erinnert an den Bund, der nach der Tora zwischen Gott und dem Volk Israel geschlossen wurde, und für Juden eine sittliche Forderung sowie Verpflichtung darstellt. An diesem Tag soll der Mensch Rechenschaft über sein Tun ablegen und sich seiner moralischen Pflichten bewusst werden – er soll in sich gehen, sich vom Bösen abwenden und gut handeln. Um ihn daran zu erinnern, ertönt das Schofar, ein Widderhorn, das im Morgengottesdienst nach der Tora- und Prophetenlesung sowie an mehreren Stellen des Zusatzgebetes in festgelegten Tonfolgen geblasen wird.

In vielen Gemeinden ist es Brauch, den Betraum für den Neujahrgottesdienst besonders feierlich auszugestalten. Um die Erhabenheit des Tages zu betonen, herrscht in der Synagoge die weiße Farbe vor: Der Vorhang vor dem Toraschrank, die Decke auf dem Vorbeterpult und die Kleidung des Vorbeters sind weiß.

Rosch ha-Schana wird überall zwei Tage gefeiert. Der Kultus ist im Wesentlichen an beiden Tagen identisch. Die häusliche Feier des Neujahrstages besteht darin, dass dem Kiddusch, dem Segensspruch über das Brot, noch ein Segen über Baumfrüchte angefügt wird. Dazu wird ein Apfel mit Honig bestreichen, verbunden mit dem Wunsch, das neue Jahr möge gut und süß werden. Die Brote für das Neujahrsfest sind nicht wie sonst geflochten und länglich, sondern es ist üblich, rund gewickelte Weißbrote zu verwenden, um auf diese Weise den Jahreskreislauf zu symbolisieren.

🕯 28.09.2022 Gedalja-Fasten (Zom Gedalja)

Fastentag am 3. Tischri in Erinnerung an die Ermordung von Gedalja ben Achikam im Jahr 581 v.d.Z. Nach der Eroberung Jerusalems (587 v.d.Z.) wurde Gedalja von König Nebukadnezar II. (640–562 v.d.Z.) als Statthalter von Juda eingesetzt (2 Kön 25,22 ff.; Jer 42).

SEPTEMBER

- 01.09.2022: Weltfriedenstag/
Antikriegstag (Deutschland)
- 04.09.2022: Europäischer Tag der jüdischen Kultur
- 15.09.2022: Internationaler Tag der Demokratie
- 21.09.2022: Internationaler Tag des Friedens (UNO)
- 25.09.2022: Welttag des Migranten und Flüchtlings
(römisch-katholisch)
- 25.09.–02.10.2022: Interkulturelle Woche
- 30.09.2022: Tag des Flüchtlings (Deutschland)



 See als Mikwe in Brandenburg

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
								אָ	אָ															אָ	אָ	אָ			

Wasser – Islam

Wasser ist ein zentrales Element in den Vorstellungen des Islam darüber, wie das Universum und das Leben auf der Erde entstanden sind. Der Koran berichtet an verschiedenen Stellen, dass die Welt eine schöne, wohlgeordnete Schöpfung Gottes sei. Sure 21 „Die Propheten“ beschreibt in Vers 30, dass alles Lebendige von Gott aus Wasser erschaffen wurde:

„Sehen denn nicht die, die ungläubig sind,
dass die Himmel und die Erde einst eine Einheit waren?
Wir rissen beide auseinander und machten aus dem
Wasser alles, was lebendig ist.
Wollt ihr denn da nicht glauben?“

Im Islam besteht nicht nur der Koran aus klaren göttlichen Zeichen, sondern auch das Universum. Beide solle der Mensch lesen und beherzigen. Als Symbol steht hierbei das Wasser im Zentrum, das auch auf die Auferstehung des Menschen nach dem Tode hindeutet. In Sure 41 „Erläutert wurde“, Vers 39 ist dieser Zusammenhang dargestellt:

„Zu seinen Zeichen gehört, dass du die Erde ausgedörrt siehst, und wenn wir auf sie Wasser niedersenden,
dann rührt sie sich und wächst. Siehe, der sie zum Leben bringt, kann wahrlich auch die Toten lebendig machen.
Siehe er ist aller Dinge mächtig.“ (Übersetzungen Hartmut Bobzin, 2010) Margret Lieberum

† 02.10.2022 Erntedankfest

Bei diesem Fest danken Christen Gott für die Ernteerträge des Jahres. Die Kirchen werden zum Gottesdienst mit Früchten der Felder geschmückt. Erntegaben und Spenden gehen meist an diakonische Einrichtungen oder an Tafeln für Bedürftige. Neben dem Dank steht die Bereitschaft, vom eigenen Reichtum abzugeben.

Das Erntedankfest wird am ersten Sonntag im Oktober gefeiert, ist aber in vielen Kirchengemeinden variabel.

ॐ 02.10.2022 Durga-Puja

Durga-Puja ist das Fest zu Ehren der (Halb-)Göttin Durga, die im Kampf den Büffeldämon Mahishasura samt seiner Armee besiegte. In den Dörfern und Städten wird die Ankunft der Göttin mit Konzerten, Tanzdramen und prunkvollen Prozessionen gefeiert. Die Durga-Puja ist nicht nur ein wichtiges religiöses Fest, sondern ein ebenso bedeutsames gesellschaftliches Ereignis.

☞ 05.10.2022 Versöhnungstag (Jom Kippur)

In der jüdischen Tradition ist Jom Kippur der heiligste Tag des Jahres. Er wird als Fastentag begangen und bildet den Abschluss der zehn Tage der Umkehr (Teschuwa), die zwischen Rosch ha-Schana und diesem Tag liegen. So stehen Reue und Umkehr im Mittelpunkt, die mit der Versöhnung durch Gott enden.

Das Fest erinnert an die Vergebung Gottes, nachdem das Volk Israel ein goldenes Kalb hergestellt und angebetet hatte (2 Mose 32,1 ff.). Gott hat nach den Überlieferungen seinen Bund mit Israel am 10. Tischri (1. Monat im jüdischen Kalender) erneuert. Somit wird dieser Tag alljährlich als Tag der Vergebung gefeiert. Dabei wird auch um Vergebung eigener Fehlritte des vergangenen Jahres gebeten. Jom Kippur vergibt die Übertretungen zwischen Mensch und Gott. Übertretungen zwischen Mensch und Mensch sühnt Jom Kippur nicht, solange der Mensch seinen Mitmenschen nicht um Verzeihung gebeten hat. Dabei muss der Wille zur Umkehr erkennbar sein. Dies ist die Voraussetzung für die Versöhnung und die Erneuerung des Bundes.

Der Tag endet mit einem einzigen langen Ton des Schofars. Ein freudiges Fastenbrechen schließt sich an.

☾ 08.10.2022 Geburtstag des Propheten (Maulid an-Nabi)

An diesem Tag des Monats Rabi' l., dem dritten Monat des islamischen Kalenders, wird seit dem 11. Jahrhundert der Geburtstag des Propheten Mohammed (ca. 570–632) begangen.

Dieses Fest wird nicht von allen Muslimen gefeiert, da es bei islamischen Rechtsgelehrten umstritten ist. Die Feierlichkeiten sind meist von lokalem Brauchtum geprägt. In der Geburtsnacht werden oftmals Lesungen von Dichtungen über den Propheten gehalten, Geschichten über ihn erzählt und Moscheen mit Kerzen sowie Lampen illuminiert.

Sunniten und Schiiten feiern den Geburtstag an unterschiedlichen Tagen: Die Sunniten am 12. Rabi' l., die Schiiten am 17. Rabi' l. (13.10.2022).

☼ 10.10.2022 Gedenktag zum Tode des Heiligen Hüseyin

An diesem Tag wird noch einmal des Todes und der Ermordung des Heiligen Hüseyin gedacht (siehe 08.08.2022).

☞ 10.10.–16.10.2022 Laubhüttenfest (Sukkot)

Das Laubhüttenfest (15.–21. Tischri) wird sieben Tage gefeiert. Es ist ein Erntedank- und Wallfahrtsfest und erinnert an die Wüstenwanderung der Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten. Daher sollen die Familien eine Laubhütte (Sukka) bauen (3 Mose 23,42 f.). Darin wird gegessen, gebetet und gesellig beisammen gesessen. Die ersten beiden Festtage gelten als arbeitsfreie Feiertage, die anderen als Halbfieertage.

Schemini Azeret (17.10.2022), der 8. Tag, ist ein eigenständiger Feiertag.

☞ 17.10./18.10.2022 Fest der Torafreude (Schemini Azeret/Simchat Tora)

Dieses Fest schließt sich direkt an das Laubhüttenfest an (9. Tag). An Simchat Tora endet der jährliche Lesezyklus der Tora mit dem Buch Dewarim (5. Buch Mose, Deuteronomium) und wird von neuem mit dem Buch Bereschit (1. Buch Mose, Genesis) begonnen. Es bedeutet, dass das Torastudium niemals endet. In einem feierlichen Gottesdienst werden alle Torarollen aus dem Toraschrank herausgehoben und unter Tanz und Gesang durch die Synagoge getragen. Es ist ein fröhliches Fest, das mit Geschenken und süßen Speisen begangen sowie jedes Jahr als Erneuerung des Bundes mit der Tora gefeiert wird.

ॐ 24.10.2022 Hinduistisches Neujahrsfest (Diwali)

Diwali ist ein mehrtägiges fröhliches Fest, an dem der Sieg des Lichts über die Dunkelheit gefeiert wird. Ganz Indien erstrahlt im Glanz zahlloser Öllämpchen, Feuerwerkskörper und dekorativer Lichter, um die Rückkehr Ramas aus seinem 14-jährigen Exil in sein Königreich Ayodhya zu feiern. Der Legende nach hatte Rama zuvor Ravana, den Fürsten der Dämonen und Herrscher von Lanka, besiegt und seine Frau Sita aus der Gefangenschaft befreit.

Diwali hat eine hohe spirituelle sowie soziale Bedeutung und markiert den Beginn des neuen Geschäftsjahres, da es eine Glück verheißende Zeit ist.

☼ 26.10.2022 Geburt des Báb

An diesem Tag wird der Geburt des Báb (1819–1850), des Ankündigers der Bahá'í-Religion, mit Lesungen und Meditationen gedacht. 1819 wurde er als Siyyid Ali Muhammad geboren (siehe 24.05.2022 und 10.07.2022).

Dieser Tag ist ein freudiges Fest in der Gemeinde und Familie.

ॐ 26.10.2022 Govardhana-Puja

Mit diesem Fest verehren Hindus die Hügellandschaft Govardhana. Laut Überlieferung hatte Krishna die Menschen dieses Gebietes dazu angeregt, die Hügel mit ihren Flüssen, Gras und Bäumen zu achten und zu verehren, weil sie deren Lebensgrundlage bilden. Symbolisch kann jeder Hindu das an jedem Ort tun, im Wissen, dass die Ehrung der ihn umgebenden Natur echter Gottesdienst ist.

☼ 27.10.2022 Geburt Bahá'u'lláhs

Gedenktag der Geburt von Bahá'u'lláh (persisch: „Herrlichkeit Gottes“), des Stifters der Bahá'í-Religion. Er wurde als Mirza Husain-'Ali Nuri (1817–1892) in Teheran (heute Iran) geboren. Dies ist einer der höchsten Bahá'í-Feiertage.

† 31.10.2022 Reformationstag (evangelisch)

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der Augustinermönch Martin Luther 95 Thesen, in denen er die Praxis des Ablasshandels in der römisch-katholischen Kirche anprangerte. Evangelische Christen sehen in diesem Ereignis den Beginn der Erneuerung der Kirche und den Rückbezug auf das Evangelium.



OKTOBER

- 02.10.2022: Internationaler Tag der Gewaltlosigkeit
- 03.10.2022: Tag der Deutschen Einheit
- 03.10.2022: Tag der offenen Moschee
- 24.10.2022: Tag der Vereinten Nationen
- 31.10.2022: Reformationstag

★ *Gott lasse aus Fürsorge Wasser vom Himmel herab auf die Erde regnen, so dass wohlduftende und fruchttragende Pflanzen üppig wachsen und die Menschen erfreuen.*
 Streuobstwiese, Michendorf

Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
	† ॐ			☪			☾		☪ ☀	☪	☪	☪	☪	☪	☪	☪	☪					ॐ		☀ ॐ		☀				†

Wasser – Buddhismus

In der täglichen Praxis ist Wasser eine sehr kostbare Gabe.

Die sieben Wasserschalen mit Safran stehen für die siebenteilige buddhistische Praxis: Die erste Schale steht für die Verbeugung vor den Buddhas, ein Mittel gegen Stolz. Die zweite für das Darbringen von Gaben, ein Gegenmittel gegen Geiz und Habgier. Die dritte für Bekennen und Bereuen aller leidvollen Handlungen, welche wir seit anfangsloser Zeit begangen haben, zum Überwinden von Zorn und Hass.

Die vierte steht für Mitfreude, das Gegenteil von Eifersucht und Neid.
Die fünfte ist ein Bitten um Unterweisungen, entsprechend den Fähigkeiten des Menschen, um Dummheit und Unwissenheit in Weisheit zu wandeln. Damit wir diese Unterweisungen auch erhalten können, bitten wir die Lehrer, nicht ins Nirwana einzugehen, bis alle Wesen Befreiung erlangt haben, dafür steht die sechste Schale.

Die letzte der sieben Schalen steht für das Widmen der entstandenen heilvollen Energie (Verdienst) an alle fühlenden Wesen.

Jogi Horst R. Brumm

† 01.11.2022 Allerheiligen (römisch-katholisch)

Gedenktag aller Heiligen, auch derjenigen, denen kein gesonderter Feiertag gewidmet ist. Nach dem Volksglauben werden am Abend vor Allerheiligen (Halloween, englisch: All Hallows' Eve) die heidnischen Geister von den christlichen Heiligen vertrieben.

† 02.11.2022 Allerseelen (römisch-katholisch)

Gedenktag, an dem aller verstorbenen Gläubigen gedacht wird. Für sie wird gebetet und es werden Kerzen an den Gräbern aufgestellt.

† 11.11.2022 Martinstag

Martin (317–397) war römischer Soldat und teilte nach der Legende in einer kalten Winternacht seinen Mantel mit einem Bettler. In der folgenden Nacht soll ihm Jesus im Traum mit diesem Mantel erschienen sein, woraufhin Martin sich taufen ließ und später Bischof von Tours (Frankreich) wurde.

Traditionell finden an diesem Tag Laternenumzüge statt.

Der Martinstag war seit dem Mittelalter auch der Beginn der vorweihnachtlichen Fastenzeit.

☸ 15.11.2022 Buddha im Götterhimmel (Lha Bab Düchen)

Nach buddhistischer Lehre wird an diesem Tag die Rückkehr Buddhas in die Welt gefeiert, nachdem er sich drei Monate im „Himmel der 33“ aufhielt, benannt nach den sich dort befindenden 33 verschiedenen Göttern.

Der Überlieferung nach besuchte Buddha dort seine Mutter, die nach ihrem Tod in diesem Himmel wiedergeboren wurde, und lehrte sie und die Götter den Weg der geistigen Befreiung.

Der Tag beendet auch den dreimonatigen Sommer-Retreat (spirituelle Ruhepause). Diese Zeit wird genutzt, um die Ursachen des eigenen Leidens zu ergründen sowie die Befreiung von inneren und äußeren Zwängen zu erreichen.

† 16.11.2022 Buß- und Betttag (evangelisch)

Feiertag zur Besinnung und Neuorientierung im Leben.

Die innere Umkehr zu Gott soll das eigene Tun zum Guten wenden.

1893 eingeführt, wurde er 1990 wieder gesamtdeutscher Feiertag, aber im Zuge der Pflegeversicherung 1995 als arbeitsfreier Tag abgeschafft.

Nur in Sachsen ist dieser Tag arbeitsfrei.

† 20.11.2022 Ewigkeits-/Totensonntag (evangelisch)

Mit diesem Sonntag endet das Kirchenjahr und erinnert daran, dass jedes Leben ein Ende hat. Die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres werden gelesen und Menschen besuchen den Friedhof, um die Gräber der Angehörigen mit Kerzen oder Blumen zu schmücken.

Dieser Gedenktag wurde durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III. (1770–1840) im Jahr 1816 eingeführt, um der Gefallenen der Befreiungskriege gegen Napoleon und seiner verstorbenen Frau, Königin Luise, zu gedenken.

Die anglikanische und die römisch-katholische Kirche feiern diesen Sonntag als Christkönigsfest.

† 21.11.2022 Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem (römisch-katholisch/orthodox)

Nach Überlieferung des apokryphen Jakobusevangeliums wurde Maria, die Mutter Jesu, von ihren Eltern an diesem Tag zum Tempel in Jerusalem gebracht, wo sie von nun an lebte und von Tempeljungfrauen und dem Hohepriester erzo-gen wurde. Nach der Liturgiereform der römisch-katholischen Kirche 1964 wird heute Maria als Urbild der Kirche gefeiert.

Die orthodoxen Kirchen feiern dieses Fest als „Mariä Einführung in den Tempel“ am 04.12.2022.

☸ 26.11.2022 Tag des Bundes

Der Tag des Bundes erinnert in der Lehre der Bahá'í daran, dass Bahá'u'lláh, der Stifter der Bahá'í-Religion, seinen ältesten Sohn, 'Abdu'l-Bahá (1844–1921), zum Bewahrer seines Bundes und seiner Lehre ernannte. Der Bund wurde er-richtet, um die Einheit des Bahá'í-Glaubens zu gewährleisten.

Dieser nicht arbeitsfreie Feiertag wird auch anstelle der Geburt 'Abdu'l-Bahás begangen, da dieser auf denselben Tag wie die Erklärung des Báb fällt (siehe 24.05.2022).

† 27.11.2022 1. Advent

Das Kirchenjahr orientiert sich mit seinen Festen vor allem am Leben Jesu von Nazaret (ca. 7 v. d. Z.–30 u. Z.).

Es beginnt mit dem 1. Advent. Das Wort stammt vom lateinischen Wort „adventus“ [Ankunft]. Die Geburt [Ankunft] Jesu Christi wird erwartet und vorbereitet. Die Adventszeit ist ursprünglich eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls Violett.

Der bekannteste Brauch der Adventszeit ist seit dem 19. Jahrhundert der Ad-vents-kranz mit vier Kerzen nach der Anzahl der Adventssonntage. Die Lichter weisen auf Jesus als „Licht der Welt“ hin (Joh 8,12).

☸ 28.11.2022 Hinscheiden 'Abdu'l-Bahás

'Abdu'l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, war nach dessen Tod geistiges Oberhaupt der Bahá'í. Er verstarb 1921 in Haifa (heute Israel) und wurde dort im Schrein des Báb am Berg Karmel beigesetzt. 'Abdu'l-Bahá gilt bis heute allen Bahá'í als geistiger Lehrer und charakterliches Vorbild.

Dieser Gedenktag ist nicht arbeitsfrei.



NOVEMBER

09.11.2022: Deutscher Gedenktag
 (1918: Ausrufung der Deutschen Republik,
 1938: Reichspogromnacht,
 1989: Fall der Berliner Mauer)
 13.11.2022: Volkstrauertag
 16.11.2022: Internationaler Tag für Toleranz
 17.11.2022: Welttag der Philosophie



☸ Wasserschalen mit Safran im großen Meditationsraum, Karma Tengyal Ling Buddhistische Gemeinschaft e.V., Stechlin-Menz

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
†	†									†				☸	†				†	†					☸	†	☸		

Wasser – Christentum, orthodox

Unser ganzes Leben lang befindet sich in unserer Nähe ein großes Heiligtum – heiliges Wasser. Wir kommen damit zuerst während der Taufe in Berührung, wenn wir bei Annahme dieses Sakramentes dreimal ins Taufbecken getaucht werden. Das heilige Wasser wäscht die sündigen Unreinheiten des Menschen weg, erneuert und belebt ihn in einem neuen Leben in Christus. Taufwasser ist ein Heiligtum, das sich in jedem Haus eines orthodoxen Christen befinden und in der Nähe der heiligen Ikonen sorgfältig aufbewahrt werden sollte.

Heiliges Wasser wird meist auf leeren Magen zusammen mit einer Prosphora (geweihtes Abendmahlsbrot, Hostie) und mit besonderer Ehrfurcht als Heiligtum eingenommen.

Der Heilige Einsiedler Georgy Zadonsky sagte:

„Wenn ein Mensch Prosphora und heiliges Wasser zu sich nimmt, dann wird sich ihm kein unreiner Geist nähern, dann werden die Seele und der Körper geheiligt, die Gedanken werden erleuchtet, um Gott zu gefallen, und der Mensch neigt zu Fasten, Gebet und allen Tugenden.“

Bei der Weihe von Kirchen, Häusern und Haushaltsgegenständen wird Weihwasser benötigt.

Beim Gottesdienst werden wir mit heiligem Wasser besprengt. Der Heilige Dimitry von Kherson schrieb:

„Das geweihte Wasser hat die Macht, die Seelen und Körper aller, die es benutzen, zu heiligen.“

Mit Glauben und Gebet heilt es unsere körperlichen Krankheiten. Eine große Wasserweihe wird zweimal durchgeführt – am Vorabend und am Tag der Epiphanie (Fest der Erscheinung des Herrn, jährlich am 19. Januar). Bei der kleinen Wasserweihe verwenden orthodoxe Christen neben dem Taufwasser oft Wasser, das während des ganzen Jahres durch Gebete geweiht wurde.

Viktor Savik

ॐ 03.12.2022 Erscheinen der Gita (Gita-Jayanti)

An Gita-Jayanti wird der „Geburtstag der Bhagavad-Gita“, der Heiligen Schrift der Hindus, in ganz Indien gefeiert.

Nach hinduistischer Tradition erzählte an diesem Tag Sanjaya, der Seher und Berichterstatter der Bhagavad-Gita, dem blinden König Dhritarashtra den Dialog zwischen Krishna und Arjuna. Arjuna war in einer tiefen Krise und befragte Krishna, um seinen Konflikt auflösen zu können. Krishna gilt als Verkünder der Gita. Die Bhagavad-Gita ist Teil des Mahabharata-Epos und erklärt den Weg des ewigen Lebewesens aus der materiellen Einbindung hin zu seiner ureigenen geistigen Stellung. Sie erfährt in allen Teilen der Welt höchste Wertschätzung.

† 04.12.2022 Barbaratag

Dies ist der Gedenktag an Barbara von Nikomedien (heute İzmit, Türkei), die laut Überlieferung um das Jahr 300 als Märtyrerin starb. Der Legende nach wurde sie von ihrem eigenen Vater enthauptet, weil sie sich gegen seinen Willen taufen ließ und sich zum christlichen Glauben sowie ihrer jungfräulichen Hingabe zu Gott bekannte.

Die Heilige Barbara gehört zu den Schutzpatroninnen für Bergbau, Ernährung, Lehre und Kriegsdienst.

Es ist an diesem Tag Brauch, Obst- oder Forsythienzweige ins Wasser zu stellen, damit diese zu Weihnachten blühen.

† 06.12.2022 Nikolaustag

Gedenk- und Sterbetag des Bischofs Nikolaus (ca. 270–343) von Myra (Türkei), der nach christlicher Legende großzügig Kindern und Erwachsenen half.

Zur Erinnerung an sein Leben werden daher am Vorabend und in der Nacht vor

allem Kinder mit Süßigkeiten beschenkt und der Tag steht somit heute noch unter dem Zeichen der Nächstenliebe.

Die Gestalt des Heiligen Nikolaus verbirgt sich im Weihnachtsmann (englisch: Santa Claus). Der rote Mantel symbolisiert den Bischofsmantel.

† 13.12.2022 Luciafest

Dieses vorweihnachtliche Lichterfest wird vor allem in den nordischen Ländern begangen, so in Dänemark, Norwegen und Schweden, seit einiger Zeit aber auch in anderen europäischen Ländern.

Vor der gregorianischen Kalenderreform war der 13. Dezember der Tag der Wintersonnenwende und somit der kürzeste Tag im Jahr.

An diesem Tag wird des Märtyrertodes der Heiligen Lucia von Syrakus (283–304) gedacht. Laut Überlieferung war sie eine geweihte Jungfrau, die im Dienste Jesu Christi stand und für ihren Glauben durch einen Dolchstoß bei den Christenverfolgungen des römischen Kaisers Diocletian (284–305) starb.

☪ 19.12.–26.12.2022 Weihefest (Chanukka)

Chanukka (Weihung) ist ein Freudenfest, an dem gearbeitet werden darf. Es erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels im Jahr 164 v. d. Z. Nach talmudischer Überlieferung hatte der seleukidische Herrscher Antiochos IV. Epiphanes (215–164 v. d. Z.) in Jerusalem 167 v. d. Z. die Ausübung der jüdischen Religion verboten, um die griechische Kultur mit Gewalt durchzusetzen. Als er zudem den Tempel entweihte, kam es zum Aufstand. Im Jahr 164 v. d. Z. gelang es Jehuda haMakabi (ca. 200–160 v. d. Z.) und seinen Mitstreitern, den Makkabäern, Jerusalem und den Tempel zurückzuerobern.

Die talmudische Legende erzählt von einem Lichtwunder: Im Tempel war nur

ein kleiner Krug mit Olivenöl vorhanden. Dennoch reichte es auf wundersame Weise acht Tage, bis neues reines Öl gepresst war.

An jedem Tag des achttägigen Festes werden nach Sonnenuntergang Kerzen an einem acht- bzw. neunarmigem Leuchter (Chanukkia) entzündet. Eine Kerze ist der „Diener“ (Schamasch). Diese befindet sich, abgesetzt von den anderen acht Kerzen, oft in der Mitte. Die Chanukka-Kerzen werden von rechts nach links auf der Chanukkia platziert und mit dem „Schamasch“ von links nach rechts entzündet.

An jedem der Abende werden in der Familie Chanukka-Lieder gesungen, Kinder beschenkt, gespielt und Geschichten erzählt. Traditionell wird in Öl Gebackenes gegessen, z. B. Sufganijot (Pfannkuchen) und Latkes (Kartoffelpuffer).

† 25.12./26.12.2022 Weihnachten

Nach christlicher Tradition wird Weihnachten die Geburt Jesu gefeiert.

Das Fest beginnt hierzulande bereits am 24. Dezember, dem Heiligabend, der eigentlich nur der Vorabend der Geburt ist. Erst seit dem 4. Jahrhundert wird Weihnachten im Dezember begangen. Die Geburt Jesu wurde bis dahin am 6. Januar gefeiert, wie es noch in vielen orthodoxen Kirchen üblich ist (siehe Epiphania). Nach den Evangelien von Lukas (Lk 2,4) und Matthäus (Mt 2,1) wurde Jesus in Bethlehem geboren.

Jesus wird als Geschenk Gottes an die Menschen betrachtet, darum gehören das Schenken und Freudebereiten zum Weihnachtsfest. Wegen der Freude über die Geburt ist die liturgische Farbe Weiß.

Krippen, Weihnachtslieder und Weihnachtsgebäck sind weit verbreitete Bräuche. Ebenso gehört der Weihnachtsbaum dazu, schön geschmückt mit traditionell 12 oder 24 Kerzen.

DEZEMBER

- 10.12.2022: Internationaler Tag der Menschenrechte
- 18.12.2022: Internationaler Tag der Migranten (UNO)
- 20.12.2022: Internationaler Tag der menschlichen Solidarität
- 25.12.2022: 1. Weihnachtstag
- 26.12.2022: 2. Weihnachtstag



† *Besprengen der Gläubigen mit geweihtem Wasser, Russisch-orthodoxe Gemeinde, Brandenburg an der Havel*

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
		ॐ	†		†							†						☩	☩	☩	☩	☩	☩		☩	☩				
																									†	†				

Religionen

1. Ursprünge

Aleviten

Die Bezeichnung Aleviten leitet sich her von den Anhängern des Imam Ali (ca. 600–661), dem Cousin und Schwiegersohn des Propheten Mohammed (ca. 570–632). Naturverbundenheit, Toleranz und Hilfsbereitschaft sind einige der Kernelemente der alevitischen Lehre.

Das Alevitentum entstand im 13./14. Jahrhundert in Anatolien. Unter Historikern und Religionswissenschaftlern ist die Zuordnung umstritten. Manche sehen im Alevitentum eine Richtung des schiitischen Islam, andere eine eigenständige Religion.

Eine zentrale Figur im Alevitentum ist Haci Bektas Veli (1209–1271). Nach der Überlieferung war er ein direkter Nachfahre der Familie des Propheten Mohammed, stammte aus der mystischen Tradition des sufistischen Islam und wurde für das Alevitentum prägend. Bekannt ist er vor allem durch seine religiös-philosophischen Aussprüche. Einige davon sind folgende:

- „Betet nicht mit den Knien, sondern mit den Herzen.“
- „Das wichtigste Buch, das zu lesen ist, ist der Mensch.“
- „Was du suchst, findest du in dir selbst, nicht in Jerusalem oder in Mekka.“

Im Zentrum des alevitischen Glaubens steht der Mensch, da nach der Lehre in jedem Menschen und im Kosmos die göttliche Wahrheit verborgen liegt. Somit ist für Aleviten alles göttlich und Gott kann in der gesamten Natur und im eigenen Selbst erfahren werden.

Aleviten sprechen daher von einem Glauben der Befreiung und Freiheit. So ist Selbstbefreiung unter anderem durch Wissensaneignung möglich.

Das Alevitentum wird zudem als ein Glaube der Liebe und des Herzens beschrieben. So heißt es in den Texten: „Unsere Religion ist die Liebe und unser Heiliges Buch der Mensch.“

Aleviten bilden in der Türkei eine der großen Religionsgruppen. Die offiziellen Angaben schwanken zwischen 15 und 30 Prozent.

Weltweit gibt es etwa 25 Millionen Aleviten.

Bahá'í

Die Bahá'í-Religion ist die jüngste der Offenbarungsreligionen mit Ursprung im 19. Jahrhundert in Persien, dem heutigen Iran.

Siyid 'Alí Muhammad Shírází (1819–1850), genannt der Báb (persisch: das Tor), empfing laut Überlieferung eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für eine noch größere nach ihm zu sein. Er brach 1844 mit den islamischen Traditionen und verkündete, dass er „das Tor“ sei, durch welches

die Menschheit zu demjenigen geleitet werde, welcher den langersehten und prophezeiten Frieden bringt. Er forderte mehr Frauenrechte, Schulbildung für alle und stellte sich gegen den islamischen Klerus. Seine Bewegung fand im ganzen Land rasche Verbreitung. 1846 wurde er inhaftiert und 1850 hingerichtet. Er ist der Stifter einer Religion, des Babismus, die auf die Sendung Bahá'u'lláhs vorbereitet. Die Anhänger des Báb sahen in Bahá'u'lláh, dem späteren Stifter und Namensgeber der Bahá'í-Religion, den prophezeiten Offenbarer. Aufgrund der zeitlich engen Aufeinanderfolge sind beide Religionen eng miteinander verbunden, daher wird häufig von einer „Zwillingsoffenbarung“ gesprochen.

Bahá'u'lláh (persisch: Herrlichkeit Gottes) ist der religiöse Ehrentitel von Mirza Husain-'Alí Nuri (1817–1892). In Teheran geboren, wandte er sich vom wohlhabenden Leben ab und wurde Anhänger des Báb. Daher wurde er verfolgt, inhaftiert und schließlich verbannt. 1863, unmittelbar vor seiner Verbannung, erklärte er in einem Garten in Bagdad öffentlich, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei und die Menschheit zum universellen Frieden führen werde. Der Lehre nach empfing er mehrere göttliche Offenbarungen. Er schrieb in der Verbannung in Akko (heute Israel) das Kitáb-í-Aqdas, das Heiligste Buch der Bahá'í, welches 1873 vollendet wurde. Hierin sind religiöse und ethische Gesetze festgehalten. Des Weiteren verfasste Bahá'u'lláh mystische Schriften und Texte, die größtenteils alle im Original erhalten sind.

Nach dem Tod Bahá'u'lláhs wurden zunächst sein ältester Sohn 'Abdul-Bahá (1844–1921), danach dessen Enkel Shoghi Effendi (1897–1957) die offiziellen „Hüter“ des Bahá'í-Glaubens und Ausleger seiner Schriften. Heute ist das Universale Haus der Gerechtigkeit in Haifa (Israel) das Zentrum der weltweiten Bahá'í-Gemeinde. Geistliche oder Priester gibt es in der Bahá'í-Religion nicht. Die Gemeindeleitung liegt auf allen Ebenen bei gewählten Gremien.

Weltweit bekennen sich etwa sechs Millionen Menschen zum Bahá'í-Glauben.

Buddhismus

Die buddhistische Lehre geht zurück auf Siddhartha Gautama (563–483 v.d.Z.). Nach der Überlieferung wuchs Siddhartha in Nordindien als Sohn einer Fürstenfamilie in einem Palast auf, war verheiratet, hatte einen Sohn und unternahm im Alter von etwa 29 Jahren vier Ausfahrten, wobei er einem Greis, einem Kranken, einem Toten und einem Asketen begegnete. Er kam zu dem Schluss, dass das Leben letztendlich leidvoll sei. Um einen Ausweg aus dem Leiden zu suchen, verließ er Familie, Frau und Kind und begann ein religiöses Leben als Asket. Darin konnte er jedoch keinen Weg aus dem Leiden finden. Daher wandte er sich von der Askese ab und betrat den „mittleren Weg“, frei von Extremen. Unter einem Feigenbaum sitzend, durch Innenschau und Meditation, „erwachte“ er

schließlich im Alter von etwa 35 Jahren und wurde so zum „Buddha“, dem Erwachten (sanskritisch: „der Erleuchtete“).

Buddha lehrte in Sarnath bei Benares (im Nordosten Indiens) zum ersten Mal die Vier Edlen Wahrheiten, auf denen die buddhistische Lehre gründet:

1. Wahrheit vom Leiden: Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll.
2. Wahrheit von der Ursache des Leidens: Ursachen des Leidens sind Gier, Hass und Verblendung.
3. Wahrheit von der Aufhebung des Leidens: Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden.
4. Wahrheit von dem Weg zur Aufhebung des Leidens: Zum Erlöschen des Leidens führt der Edle Achtfache Pfad.

Der Edle Achtfache Pfad: Rechte (richtige) Erkenntnis, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechtes Handeln, rechter Lebenswandel, rechtes Streben, rechte Achtsamkeit, rechte Sammlung/Meditation.

Es entstand eine Gemeinschaft (Sangha) um Buddha, die die Lehre des „mittleren Weges“ schnell verbreitete. Im 3. Jahrhundert v.d.Z. trug der indische König Ashoka (304–232 v.d.Z.) wesentlich zur Ausbreitung des Buddhismus bei. Die bekanntesten Schriften des Buddhismus finden sich im Pali-Kanon, der erst im 1. Jahrhundert v.d.Z. entstand.

Weltweit praktizieren etwa 400 Millionen Menschen die buddhistische Lehre.

Christentum

Das Christentum gründet sich auf den jüdischen Wanderprediger Jesus von Nazaret, der um 7 v.d.Z. geboren wurde und mit etwa 35 Jahren in den römischen Provinzen Galiläa und Judäa umherzog. Viele seiner Anhänger sahen in ihm den ersehnten Befreier, den Messias (hebräisch: Gesalbter; griechisch: Christos). Etwa um das Jahr 30 u.Z. wurde er von den Römern wegen Aufruhrs verhaftet und durch Kreuzigung hingerichtet.

Die wichtigste Quelle über sein Leben sind die Evangelien, die bereits Zeugnis eines Glaubens an ihn und seine Auferstehung von den Toten sind. Sie wurden erst einige Jahrzehnte nach seinem Tod geschrieben und beinhalten die Lebensgeschichte Jesu von der Taufe durch Johannes, sein gesamtes Wirken bis zum Tod am Kreuz und seine Auferstehung. Zwei Evangelien (Mt und Lk) enthalten zudem Geschichten über Geburt und Kindheit Jesu.

Seine Worte und Taten, zu denen nach den Evangelien auch die Heilung Kranker zählte, beeindruckten viele Menschen, die ihm auf seinem Weg folgten. Der überlieferte Kreuzestod wurde durch den Glauben an die Auferstehung Jesu als Erlösung für alle Gläubigen interpretiert.

Paulus von Tarsus (ca. 5–67 u.Z.), von dem einige Briefe überliefert sind, verbreitete diese „frohe Botschaft“ (griechisch: Evangelium) in viele Gegenden des gesamten Römischen Reiches.

In den ersten Jahrhunderten waren Christen Verfolgungen durch die römische Herrschaft ausgesetzt. Erst Anfang des 4. Jahrhunderts wurde das Christentum unter Kaiser Konstantin dem Großen (270–337) als gleichwertige Religion im Römischen Reich anerkannt und so Ende des 4. Jahrhunderts zur Staatsreligion. Bereits im 3./4. Jahrhundert bildeten sich verschiedene Strömungen heraus, die nach den Konzilen des 4./5. Jahrhunderts zum Teil andere Wege gingen als die entstehende römisch-katholische Kirche, die die bestimmende Kraft wurde.

Mit zirka 2,3 Milliarden Mitgliedern ist das Christentum die größte Weltreligion.

ॐ Hinduismus

Das Wort „Hindu“ ist historisch die geographische Bezeichnung der Perser für die Bewohner des Landes jenseits des Sindhu-Flusses („Indus“, im heutigen Indien). Unter britischer Herrschaft wurde der Sammelbegriff „Hinduismus“ als Bezeichnung für die Religionen Indiens eingeführt. Dieser Begriff setzt jedoch die Existenz einer indischen Einheitsreligion voraus, was die religiöse Vielfalt im damaligen und heutigen Indien (z. B. Vishnuismus, Shivaismus) nicht angemessen beschreibt.

Die ursprüngliche Bezeichnung der religiösen Kultur Indiens, wie sie in den vedischen Schriften verfasst wurde, lautet „Sanatan Dharma“ (immerwährendes Gesetz). Die universale Weisheit wird Veda (Wissen) genannt.

Die Heiligen Schriften Indiens (Veden) lehren, dass die Menschen ewige bewusste Seelen (Atma) sind. Sie werden in verschiedenen Körpern fortlaufend wiedergeboren (Samsara). Die Art der Geburt hängt von den vorherigen Handlungen (Karma) ab. Seele und Körper haben ihren Ursprung in Gott. Wenn die Menschen aufhören, sich mit ihrem materiellen Körper zu identifizieren, erlangen sie Befreiung (Moksha) von jeglicher Wiedergeburt.

Die Schöpfung begann der Überlieferung nach mit Klang, repräsentiert durch die Silbe „Om“. Die Eine Wahrheit (Tattva) kann in drei Aspekten erfahren werden: alldurchdringende Energie (Brahman), Überseele im Herzen aller Lebewesen (Paramatma) und Gott (Bhagavan, wörtlich: „Urquell der Erhabenheit“). Gott vereint in sich „männliche“ Person (Purusha) und „weibliche“ Energie (Shakti) und weilt, wie bereits ein Same in der Pflanze, in allen Lebewesen.

Hindus leben grundsätzlich vegetarisch und nehmen keine berauschenden Mittel zu sich. Die obersten moralischen Gebote sind Gewaltlosigkeit (Ahimsa), Wahrhaftigkeit (Satya) und Reinlichkeit (Shauca). Der Kuh, Symbol für Mutter, Unschuld und Nützlichkeit, wird unbedingter Schutz erwiesen.

Mit etwa einer Milliarde Anhängern ist der Hinduismus nach dem Christentum und dem Islam die drittgrößte Weltreligion.

☾ Islam

Das Wort „Islam“ ist arabisch und bedeutet Hingabe (an Gott/Allah).

Der Islam ist eine monotheistische Religion, bei der der Glaube an die Einheit Gottes im Zentrum steht. Muslime glauben an Gott (arabisch: Allah), Engel, offenbarte Heilige Bücher (auch die der Juden und Christen), die Propheten, das jüngste Gericht und an die göttliche Vorherbestimmung.

Von zentraler Bedeutung im Islam ist das Wirken des Propheten Mohammed (ca. 570–632). Der Überlieferung nach wurde Mohammed in Mekka geboren, wuchs dort auf und arbeitete als Kaufmann im Geschäft seines Onkels. Später heiratete er die wohlhabende Witwe Chadidscha (555–619). Mit ihr hatte er eine Tochter, Fatima (606–632). Im Islam gilt Mohammed als letzter Prophet, der von Allah erwählt wurde.

Mit etwa 40 Jahren empfing Mohammed der Überlieferung nach durch den Erzengel Gabriel göttliche Offenbarungen. Diese wurden von seinen Anhängern niedergeschrieben und finden sich im Koran, der in Arabisch verfasst wurde und als Meisterwerk der arabischen Sprache und göttlicher Vollkommenheit gilt. Nach islamischer Auffassung ist der Koran nicht übersetzbar. Übersetzungen werden daher lediglich wie ein sinngemäßer Kommentar aufgefasst.

Die 114 Suren (Abschnitte) des Korans sind teils in Mekka, teils in Medina offenbart worden. Die Kenntnis der Offenbarungsorte ist wichtig für die Interpretation der einzelnen Verse und ihres sachlichen wie zeitlichen Verhältnisses zueinander.

Neben dem Koran nimmt die Sunna (Tradition) eine wichtige Rolle ein, bei der in Form von Hadithen (Berichten, Überlieferungen) Aussprüche und Taten des Propheten übermittelt werden.

Für jeden gläubigen Muslim sind folgende Pflichten verbindlich, sie werden daher auch die „fünf Säulen“ des Islam genannt:

- das Glaubensbekenntnis (Schahada),
- das fünfmalige tägliche Gebet (Saláh),
- die Armensteuer (Zakat),
- das Fasten im Monat Ramadan (Saum),
- die Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch).

Mit zirka 1,8 Milliarden Anhängern ist der Islam die zweitgrößte Weltreligion.

☪ Judentum

Das Judentum ist die älteste der monotheistischen Religionen.

Es gründet sich auf die „Tora“ (fünf Bücher Mose), die im Judentum als Gottes zentrale Offenbarung gilt. Die Tora zeichnet die Geschichte der Menschheit und des jüdischen Volkes von der Welterschöpfung bis zum Tod Moses nach. In ihr eingebunden finden sich die 613 ethischen und rituellen Gesetze Gottes. Ergänzt wird die Tora von den Newi'im, den Schriften der Propheten, sowie den Ketuwim, späteren historischen, weisheitlichen und poetischen Texten. Tora, Newi'im und Ketuwim bilden zusammen den Tanach, die Hebräische Bibel. Neben dieser „schriftlichen Lehre“ kennt die jüdische Tradition noch die „mündliche Lehre“, die Überlieferungen und Auslegungen der Rabbinen von der Zeit des zweiten Tempels bis heute. Zentrale Schriften der mündlichen Lehre sind die aus der Antike stammenden Talmudim und Midraschim.

Als Stammväter und -mütter des jüdischen Volkes gelten nach der Tora Abraham und Sarah, Isaak und Rivka sowie Jakob und seine beiden Frauen Leah und Rachel. Abraham war nach jüdischer Tradition der erste Monotheist, der sich um 2000 v. d. Z. gegen den Polytheismus in Mesopotamien wandte und von Gott ins Land Israel (Kanaan) gesandt wurde, um dort ein Priestervolk für die Menschheit zu begründen.

Die zwölf Söhne seines Enkels Jakob entwickelten sich zu einem großen Volk, den zwölf Stämmen Israels. Nachdem diese über 200 Jahre lang in Ägypten versklavt wurden, schickte Gott der Überlieferung nach den Propheten Moses und seine Geschwister Aaron und Mirjam, um das jüdische Volk aus der ägyptischen Knechtschaft zu befreien. Am Berg Sinai offenbarte Gott durch Moses dem jüdischen Volk die Zehn Gebote und die 613 Gebote der Tora. Diese bilden den Bund Gottes mit dem jüdischen Volk. Die Zehn Gebote wurden, wahrscheinlich auf Steintafeln, in einem Schrein (Bundeslade) im eigens dafür errichteten Stiftszelt verwahrt, um die Präsenz Gottes zu bewahren.

40 Jahre später führte Moses' Schüler Josua die Israeliten zurück nach Kanaan, wo um 950 v. d. Z. König Salomo (ca. 990–931 v. d. Z.) das Stiftszelt durch den steinernen Tempel in Jerusalem ersetzte. Dieser Tempel wurde im Jahr 587 v. d. Z. durch die Babylonier zerstört, etwa 70 Jahre später wiedererrichtet, um 20 v. d. Z. durch Herodes den Großen (73–4 v. d. Z.) erneuert und von den Römern im Jahr 70 u. Z. endgültig zerstört. Durch diese und weitere Ereignisse siedelten die Juden mehr und mehr im gesamten Römischen Reich. Jüdische Diaspora-Gemeinden gab es bereits in Babylon, Alexandria und Assuan. Heute bekennen sich etwa 13 Millionen Menschen zum Judentum.

2. Strömungen

Aleviten

Nicht nur bei Wissenschaftlern, auch bei Aleviten selbst ist die Zuordnung der Religion umstritten. Die einen sehen das Alevitentum als Teil des schiitischen Islam, die anderen als eigenständige Religion, die lediglich vom Islam beeinflusst wurde. Diese Richtungen unterteilen sich in weitere Strömungen, wobei die Mehrheit derjenigen, die das Alevitentum als eigenständige Religion sieht, dieses weiter in die Moderne führen will, wohingegen andere eine Rückbindung an den Islam fordern, wobei eine Strömung den Schiiten nahe steht, eine andere den Sunniten.

Wieder andere betrachten das Alevitentum als Religion, die vorislamische und zoroastrische Wurzeln hat und somit auch Teil der Volksreligion der Kurden ist.

Bahá'í

Da die Bahá'í-Religion eine relativ junge Religion ist, die vor etwa 150 Jahren entstand, haben sich bisher keine größeren Strömungen herausgebildet. Dieses wäre außerdem konträr zur Lehre der Bahá'í, denn im Mittelpunkt des Glaubens steht die Einheit der Menschheit.

Unterschiede gibt es hingegen in der Art, wie Bahá'í ihre Feste, Gedenktage sowie das 19-Tage-Fest begehen, da sich die Art des Feierns auch an unterschiedlichen Kulturkreisen orientiert, in denen die Bahá'í leben.

Buddhismus

Nach Buddhas Tod kam es zu verschiedenen Ausprägungen der Lehre.

Dabei werden drei Hauptrichtungen unterschieden:

1. „Theravada“ (Lehre der Ordensälteren):

Grundlage ist die Anwendung einer zeitlosen Buddha-Lehre und die Umsetzung nach eigener Erfahrung.

2. „Mahayana“ (Großes Fahrzeug):

In seiner Vielfältigkeit will die Lehre, die in einer Traditionslinie der Lehrer auf Buddha zurückführt, einer großen Anzahl von Menschen den Weg zur Erlösung zeigen. Dazu gehört unter anderem der Zen-Buddhismus.

3. „Vajrayana“ (Diamant-Fahrzeug):

Der Vajrayana, auch tantrischer oder tibetischer Buddhismus genannt, legt besonderen Wert auf die persönliche Unterweisung vom Lehrer zu seinem Schüler. Eine der bekanntesten Autoritäten des Vajrayanas ist der Dalai Lama. Mahayana und Vajrayana unterteilen sich wiederum in verschiedene buddhistische Schulen.

Christentum

Als das Christentum im 4. Jahrhundert im Römischen Reich die vorherrschende Religion wurde, sollten ökumenische Konzilien im 4. und 5. Jahrhundert Verbindlichkeiten in Glaubensfragen klären. Da die Beschlüsse nicht von allen anwesenden Vertretern akzeptiert wurden, entstanden so die altorientalischen Kirchen sowie die römisch-katholische Kirche.

Mit dem Zerfall des Römischen Reiches im 5. Jahrhundert in ein Ost- und ein Westreich war damit auch die Frage nach dem Zentrum der Christenheit verbunden. Der Streit zwischen Rom (Westreich) und Byzanz bzw. Konstantinopel (Ostreich) führte schließlich im Jahr 1054 zum Schisma (griechisch: Spaltung, Trennung) und zur Bildung der orthodoxen Kirchen (orthodox = rechtgläubige Verehrung Gottes).

Immer wieder versuchten Reformer, die Kirche zu erneuern. Am bekanntesten ist die Reformation im 16. Jahrhundert. In Deutschland war Martin Luther (1483–1546) die führende Kraft, in der Schweiz Huldrych Zwingli (1484–1531) und Johannes Calvin (1509–1564). Sie stellten nur die Heilige Schrift in den Mittelpunkt und kritisierten damit das Prinzip des katholischen Glaubens, der sich zusätzlich auf kirchliche Überlieferungen und Glaubenssätze (Dogmen) beruft. So entstanden die lutherisch geprägten protestantischen Kirchen (Deutschland und Nordeuropa), die meist calvinistisch geprägten reformierten Kirchen (Niederlande, Frankreich, Schweiz) sowie die ersten Freikirchen (z. B. Baptisten). Mit der Gründung der anglikanischen Kirche ging England im 16. Jahrhundert einen Sonderweg.

Die christlichen Kirchen im Überblick:

- Die altorientalischen Kirchen entstanden im 4./5. Jahrhundert in Ägypten (Kopten), Äthiopien, Armenien und Syrien. Sie sind selbstverwaltend.
- Die römisch-katholische Kirche entstand im 5. Jahrhundert und wird zentral vom Papst in Rom geleitet. Er gilt als Nachfolger des ersten römischen Bischofs, Petrus.
- Die orthodoxen Kirchen entstanden nach dem Schisma von 1054 und führen die Tradition der oströmischen Kirche fort. Sie bestehen aus mehreren selbstverwalteten Nationalkirchen und werden von Patriarchen geleitet.
- Die protestantischen Kirchen entstanden durch die Reformation im 16. Jahrhundert und werden durch Synoden geleitet. Dazu zählen die lutherischen Kirchen, die reformierten Kirchen und die Freikirchen.
- Die anglikanische Kirche entstand im 16. Jahrhundert in England unter König Heinrich VIII. (1491–1547) und vereint römisch-katholische (Ritus) und protestantische (Lehre) Traditionen. Sie wird vom Erzbischof von Canterbury geleitet.

Des Weiteren gibt es christliche Sondergemeinschaften, wie z. B. Mormonen und Zeugen Jehovas.

Hinduismus

Die meisten Hindus verehren Gott in der Form von Vishnu oder Krishna.

Andere huldigen mächtigen Halbgöttern (Devas), wie Shiva oder seiner Gefährtin Parvati. Diesen untergeordnet sind weitere Halbgötter, die oft zur Erlangung kurzfristiger materieller Ziele verehrt werden.

Es gibt mehrere Transformationswege (Yoga) des Menschen, um das Göttliche zu erlangen und den Kreislauf der Wiedergeburten (Samsara) zu verlassen:

- liebende Hingabe (Bhakti-Yoga),
- Aneignung von philosophischem Wissen (Gyana-Yoga),
- körperliche und geistige Selbstkontrolle (Ashtanga-Yoga, inklusive Hatha-Yoga),
- fromme Werke (Karma-Yoga).

In der Bhagavad-Gita wird reine Hingabe (Bhakti) als der beste Weg benannt, Gott zu erreichen. Damit steht diese über der bloßen Befreiung (Moksha). In verschiedenen Mischungsverhältnissen entwickelte sich daraus eine große Vielfalt geistiger Schulen.

Einige ehemalige Schulen sind heute eigenständige Religionen, wie z. B. Buddhismus, Jainismus und Sikhismus.

Islam

Der Überlieferung nach kam es nach Mohammeds Tod im Jahr 632 zum Streit über die rechtmäßige Nachfolge. Ein Teil schloss sich dem Imam und nächstem Verwandten des Propheten, seinem Cousin und Schwiegersohn Ali (ca. 600–661) an. Aus dieser Anhängerschaft (Schia), deren Mitglieder die Ansicht vertraten, dass nur jemand aus der Familie des Propheten die Führerschaft der Gläubigen übernehmen dürfe, gingen die Schiiten hervor.

Andere folgten dem Kalifen Abu Bakr (573–634) und der Tradition (Sunna) des gewählten Anführers. Aus ihnen entstanden später die Sunniten.

Sunniten stellen mit etwa 85 Prozent in den meisten islamischen Ländern die Mehrheit. Circa 15 Prozent der Muslime sind Schiiten. Sunniten und Schiiten unterteilen sich in weitere Gruppen und Rechtsschulen.

Eine Strömung innerhalb des Islam ist der Sufismus, der sowohl in sunnitisch als auch in schiitischer Tradition steht. Mittelpunkt der Lehre ist eine gottergebene mystische Lebensweise und die Suche nach Erkenntnis über sich selbst, die ganze Schöpfung und Gott (Allah). Die Gotteserfahrung ist dabei der Zustand des Eins-Seins mit allem Sein. Der Sufi-Weg ist ein praxisbezogener Weg der Selbsterfahrung und Bewusstseinsschulung.

Eine der bekanntesten Sufi-Ordensgemeinschaften ist die der Mevlevis. Sie geht zurück auf den Dichter Dschalal ad-Din Muhammad Rumi (1207–1273). Es gibt weitere, meist kleinere islamische Strömungen, beispielsweise die Ahmadiyya-Gemeinschaft.

Judentum

Im Judentum wird seit der Spätantike zwischen aschkenasischer und sephardischer Tradition unterschieden. Das aschkenasische Judentum (zirka 70 Prozent) war vor allem in Mittel-, Nord- und Osteuropa verbreitet, heute vorrangig in Europa, Israel und den USA. Das sephardische Judentum (etwa 27 Prozent) hat seinen Ursprung auf der iberischen Halbinsel (Spanien, Südfrankreich) und ist jetzt in Nordafrika, Frankreich und Israel verbreitet.

In der aschkenasischen Tradition gibt es verschiedene Richtungen, die sich durch ihr theologisches Verständnis von Offenbarung und der Interpretation der Halacha (Religionsgesetz) unterscheiden:

- Orthodoxe (rechtgläubige) Juden glauben, dass auch in der Moderne das traditionelle Judentum nahezu unverändert ausgelegt und gelebt werden sollte. Daher ist ihr Alltag vor allem vom Gebot des „Talmud Tora“, des andauernden Studiums klassischer jüdischer Schriften als Ausdruck der Liebe zu Gott, sowie von drei großen täglichen Gebeten geprägt. Die Halacha mit ihren mannigfaltigen Vorschriften präzise einzuhalten, ist ihnen ein Hauptanliegen. Traditionell gilt, dass nur Männer zu allen Geboten der Tora verpflichtet sind. Frauen sind zu Geboten, die an bestimmte Zeiten gebunden sind, nicht verpflichtet. Im religiösen Alltag dominieren daher die Männer.

- Das liberale Judentum entstand im 19. Jahrhundert. Im Zuge der Aufklärung begannen viele Juden, das traditionelle Judentum bezüglich seiner Theologie und Praxis neu zu durchdenken und nahmen stattdessen liberalere Positionen ein. Moderne Bibel- und Traditionskritik wurden aufgenommen und westliche ethische Vorstellungen integriert. Die Halacha einzuhalten gilt in der Reformbewegung nicht mehr als verbindliche Pflicht, dennoch als bedeutungsvoller religiöser Akt. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Frauen können die Ordination als Rabbinerin erhalten.

- Das ebenfalls im 19. Jahrhundert entstandene konservative Judentum versucht, einen Mittelweg zwischen den beiden Strömungen des orthodoxen und liberalen Judentums zu finden. Die Tradition soll dabei so weit wie möglich bewahrt werden, ist aber anpassungsfähig, wenn moderne Erkenntnisse dies fordern. Die Halacha ist verbindlich, aber wandelbarer und progressiver als in der Orthodoxie, etwa in Bezug auf Rechte von Frauen und Homosexuellen.

Sephardische Juden unterscheiden keine Strömungen. Sie führen nach ihrem Verständnis einfach nur die jüdische Tradition fort.

Ebenso sind viele Juden weltweit heutzutage säkular und gehören keiner bestimmten Richtung an. Sie verstehen sich nur dem jüdischen Volk zugehörig. Eine bedeutende Strömung des 20. Jahrhunderts ist der Rekonstruktionismus, der in den 1930er Jahren in den USA entstand. Das Judentum wird dabei als eine sich ständig weiter entwickelnde religiöse Zivilisation gesehen.

Um 1970 entstand, ebenfalls in den USA, die Bewegung des Jewish Renewal,

die sich als übergreifend versteht, verschiedene traditionelle, kulturelle sowie religiöse jüdische Elemente vereint und das moderne Judentum stark beeinflusst hat.

Weiterhin gibt es humanistisches Judentum und einige mystische Strömungen, wie z. B. die Kabbala, deren Hauptwerk der um 1300 entstandene Zohar ist.

3. Zeitrechnungen

Aleviten

Die alevitische Zeitrechnung beginnt, wie im Islam, mit der überlieferten Hidschra des Propheten Mohammed im Jahr 622. Einige Feste folgen daher dem Mondkalender und sind beweglich, andere Gedenk- und Feiertage orientieren sich jedoch am Sonnenkalender und sind unbeweglich.

Das alevitische Neujahr beginnt mit dem Geburtstag des Heiligen Ali (ca. 600–661), der traditionell am 21. März begangen wird. Es ist zugleich auch das Frühlingsfest Nevruz.

Bahá'í

Der Bahá'í-Kalender ist ein Sonnenkalender mit 19 Monaten zu je 19 Tagen sowie vier zusätzlichen Tagen und bei Bedarf eines weiteren Schalttages (19 x 19 = 361). Die meisten Feiertage sind unbeweglich, hängen jedoch von der Berechnung des Sonnenumlaufs ab. Jeder Tag beginnt mit dem Sonnenuntergang des Vortages.

Mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 20./21. März beginnt das Bahá'í-Jahr. Die Zeitrechnung der Bahá'í beginnt mit dem Sonnenuntergang am 20. März 1844, dem Jahr der Offenbarung des Báb, und ist somit das Jahr 1 im Bahá'í-Kalender.

2014 wurde durch das Universale Haus der Gerechtigkeit eine Kalenderreform eingeführt, wonach diejenigen Feier- und Gedenktage, die vor der Offenbarung des Báb liegen, nach dem islamischen Mondkalender berechnet werden.

Buddhismus

Im Buddhismus orientiert sich das Jahr am Sonnenumlauf, so dass die kalendrischen Feste immer in die gleiche Jahreszeit fallen. Die einzelnen Feiertage hingegen folgen dem Mondkalender, wobei dem Vollmond die größte Bedeutung zukommt.

Das buddhistische Neujahr (Losar) beginnt im Februar bzw. März.

Die großen Feste orientieren sich am Leben des Buddha und finden stets am Vollmondtag statt, wodurch sich die Daten von Jahr zu Jahr verschieben.

Die buddhistische Zeitrechnung beginnt mit dem Tod des Buddha Siddhartha Gautama im Jahr 483 v. d. Z.

Im tantrischen Buddhismus orientiert sich das Jahr am tibetischen Kalender, der im Jahr 127 v. d. Z. beginnt. Traditionell werden hierbei fünf Elemente (Erde, Wasser, Feuer, Holz, Metall) mit zwölf Tierkreiszeichen kombiniert, wodurch jedes Jahr, in einem Zyklus von 60 Jahren, einen bestimmten Lebensaspekt symbolisiert.

Christentum

Die christliche Zeitrechnung setzt mit der tradierten Geburt Jesu von Nazaret, die mit dem Weihnachtsfest begangen wird, als Wendepunkt der Heilsgeschichte ein. Das Kirchenjahr, das sich am Leben Jesu orientiert, beginnt allerdings schon mit dem 1. Advent.

Eine Festlegung des Termins für den Jahreswechsel auf den 1. Januar hat sich erst im Mittelalter mit dem Drucken von Kalendern und offiziell durch Papst Innozenz XII. im Jahr 1691 durchgesetzt. Bis dahin galt in vielen Kirchen Europas der 6. Januar (Epiphania) als Jahresbeginn.

Der christliche Kalender folgt im Wesentlichen dem römischen Kalender nach der Kalenderreform durch Gaius Julius Caesar im Jahr 45 v. d. Z. (julianischer Kalender). Nach der Kalenderreform durch Papst Gregor XIII. im Jahr 1582 trat die katholische Welt dem noch heute gültigen gregorianischen Kalender im Jahr 1600 bei, die Protestanten erst im Jahr 1700.

In den altorientalischen und orthodoxen Kirchen gilt bis heute der julianische Kalender, weshalb die Feste dort meist später begangen werden.

Hinduismus

Hindus benutzen zyklische Zeitrechnungen aus vier Zeitaltern, die jeweils eine bestimmte Zeitspanne (Ära) umfassen. Das derzeitige Zeitalter ist das Kali-Yuga, welches der Überlieferung nach im Jahr 3102 v. d. Z. begann.

Der hinduistische Kalender ist ein Lunisolarkalender, das heißt, ein gebundener Mondkalender mit zwölf Monaten, der etwa alle drei Jahre durch Einfügung eines 13. Schaltmonats an das Sonnenjahr angeglichen wird.

Das hinduistische Neujahrsfest Diwali findet Ende Oktober/Anfang November am 15. Tag des Monats Kartik am Neumondtag statt und ist gleichzeitig der Beginn des neuen Geschäftsjahres.

Islam

Der Beginn der islamischen Zeitrechnung ist der überlieferte „Auszug“ (Hidschra) des Propheten Mohammed von Mekka nach Medina im Jahr 622.

Damit beginnt für Muslime das Jahr 1.

Der islamische Kalender ist ein Mondkalender und damit etwa zehn bis elf Tage kürzer als der Sonnenkalender, so dass sich dadurch die islamischen Feiertage jedes Jahr verschieben.

☪ Judentum

Die jüdische Zeitrechnung beginnt laut Überlieferung mit der Schöpfung der Welt. Diese wurde nach der Tradition aus den biblischen Zeitangaben erschlossen und für das Jahr 3761 v. d. Z. errechnet.

Der jüdische Kalender benutzt ein lunisolares System, das heißt, die Berechnung der Monate orientiert sich am Mond und die des Jahres an der Sonne.

Da die Dauer eines Sonnenjahres (zirka 365 Tage) nicht mit der eines Mondjahres (zirka 354 Tage) übereinstimmt, wird in sieben Jahren innerhalb eines Zyklus von 19 Jahren ein Ausgleich mit einem zusätzlichen Schaltmonat geschaffen.

Der Neumond ist immer der Monatsanfang, die Feste Pessach (im Frühling) und Sukkot (im Herbst) beginnen mit dem Vollmond.

Das jüdische Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) wird im Herbst zwei Tage lang gefeiert. Zusammen mit dem Versöhnungstag (Jom Kippur) gilt es als Tag des jährlich wiederkehrenden Weltgerichts, an dem die eigenen und kollektiven Übertretungen des Vorjahres reflektiert werden.

4. Heilige Tage

☀ Aleviten

Im Gegensatz zum Islam gibt es bei den Aleviten keine festgelegten Gebetszeiten und keinen geheiligten Feiertag. Allerdings versammeln sich Aleviten oft am Donnerstagabend im Cem-Haus zum gemeinsamen Gebet und zum Gottesdienst. Besondere Feier- und Gedenktage sind der Geburtstag sowie der Todestag des Heiligen Ali, das Opferfest (Kurban Bayrami) und das Aşure-Fest.

☼ Bahá'í

Einmal im Monat wird in der Bahá'í-Gemeinde das „19-Tage-Fest“ gefeiert.

Alle 19 Tage, am Monatsanfang, kommt die gesamte Gemeinde zusammen.

Das Fest ist in drei Teile gegliedert: Andacht, Beratung und Geselligkeit.

Durch die Regelmäßigkeit bildet das Fest den Mittelpunkt des Gemeindelebens. Dadurch werden ein starkes Gemeinschaftsleben entwickelt, Freundschaften gepflegt und aufgebaut sowie die Einheit der Gemeinde gestärkt. Ein arbeitsfreier Feiertag ist das „19-Tage-Fest“ jedoch nicht. Die Gläubigen gehen ihren alltäglichen Pflichten nach und feiern meistens am Abend in der Gemeinde.

Das höchste Fest der Bahá'í ist das Ridván-Fest im Gedenken an die Offenbarung Bahá'u'lláhs. Weitere wichtige Feier- und Gedenktage sind die Geburts- und Sterbetage der Religionsstifter Báb, Bahá'u'lláh und seines Sohnes 'Abdul-Bahá sowie der Tag der Verkündigung des Báb.

☸ Buddhismus

Im Theravada-Buddhismus gibt es etwa alle fünf bis sieben Tage einen „Tag der inneren Einkehr“ (Uposatha) zur Erneuerung der Dharma-Praxis. Im Mahayana- und Vajrayana-Buddhismus hingegen ist diese Praxis kaum vorhanden.

Der wichtigste buddhistische Feiertag ist der Tag des Gedenkens der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas (Vesak/Saga Dawa Düchen).

Weitere hohe Feiertage sind der Tag des Beginns des Lehrens (Chökor Düchen) und Buddhas Besuch im Götterhimmel (Lha Bab Düchen).

✝ Christentum

Sonntag, der wöchentliche Feiertag, geht auf die Schöpfungsgeschichte zurück, wonach Gott am siebten Tag die Erschaffung der Welt vollendete, den Tag segnete und diesen für heilig erklärte (Gen 2,2 f.).

Die Feier des jüdischen Ruhe- und Gebetstages (Schabbat) wird von den Christen im Gedenken an die geglaubte Auferstehung Jesu auf den Sonntag verlegt, weil diese nach den Evangelien am dritten Tage nach der Kreuzigung, das heißt, einen Tag nach dem Schabbat, geschah.

Der Sonntag wird als „Tag des Herrn“ gefeiert. Lieder, Lesungen aus den Evangelien, Auslegung eines biblischen Textes (Predigt) und das Abendmahl (Eucharistie) bestimmen den Gottesdienst.

Das wichtigste Fest im Christentum ist Ostern, da die geglaubte Auferstehung Jesu für alle Christen den Sieg des Lebens über den Tod bedeutet. Weitere wichtige christliche Feste sind Weihnachten (Geburt Jesu) und Pfingsten (Geburt der Kirche). Karfreitag, der Sterbetag Jesu, war lange Zeit im Protestantismus der wichtigste Feier- bzw. Gedenktag. In der römisch-katholischen Kirche sind außerdem Fronleichnam und Allerheiligen besondere Feiertage.

Epiphaniastag wird sowohl von katholischen als auch von orthodoxen Christen als hoher Feiertag begangen.

ॐ Hinduismus

Einen wöchentlichen Feiertag gibt es im Hinduismus nicht.

Neben dem Neujahrsfest Diwali sind das Fest der Neun Nächte (Navaratri) und die Durga-Puja die wichtigsten hinduistischen Feste. Weitere bedeutende Feiertage sind das Frühlingsfest Holi und das Erscheinen der Gita (Gita Jayanti).

Die meisten Feste haben je nach hinduistischer Tradition und lokalem Brauch eine unterschiedliche Gewichtung.

☾ Islam

Für Muslime nimmt der Freitag eine besondere Stellung ein. Er unterscheidet sich von den übrigen Wochentagen durch ein gemeinschaftlich in der Moschee verrichtetes Gebet, das anstelle des sonst üblichen Mittagsgebets gehalten wird.

Das Freitagsgebet (saláh al-dschum'a) ist eine im Koran verankerte religiöse Verpflichtung. Dort ist eine ganze Sure dem Freitagsgebet gewidmet:

„O ihr, die ihr glaubt! Wenn am Tage des Versammelns zum Gebet gerufen wird, dann eilt zum (gemeinsamen) Gedenken an Allah und lasst den Handel ruhen. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ („Der Freitag“, Sure 62).

Trotz der herausragenden Stellung in der Woche kennt der Islam keine Heiligung des ganzen Freitags, denn die Arbeit ruht nur während des Zeitraums des Gebets. In einigen Ländern (z. B. Iran) hat der Freitag jedoch eine Sonderstellung, die einem wöchentlichen Ruhetag gleichkommt.

Das Freitagsgebet ist für muslimische Männer verpflichtend, Frauen steht die Teilnahme daran frei. Die Besonderheit des Freitagsgebets ist, dass vor dem eigentlichen Gebet (Saláh) eine Predigt (Chutba) durch einen Prediger (Chatib), das ist in der Regel der Imam der Moschee, gehalten wird.

Es gibt nur zwei kanonische Feste im Islam: das Opferfest (Id al-Adha) und das Ende des Fastenmonats Ramadan (Id al-Fitr).

Weitere Feste sind oft lokaler Natur (z. B. Neujahrsfest, Geburtstag des Propheten) oder werden nur von bestimmten Strömungen begangen, wie etwa bei den Schiiten das Aschura-Fest zum Gedenken an das Martyrium des dritten Imams Hussein in Kerbela im Jahr 680.

☪ Judentum

Die jüdische Woche hat sechs Tage und den Schabbat. Der Schabbat (hebräisch: ruhen) ist der wöchentliche Ruhetag. Weil Gott nach jüdischer Tradition in sechs Tagen die Welt erschaffen und am siebten Tag geruht hat (1 Mose 2,2 f.), soll auch der Mensch an diesem Tag zur Ruhe kommen und den Schabbat heiligen: So wird alle Hausarbeit vor Sonnenuntergang am Freitag erledigt, drei große Mahlzeiten im Voraus vorbereitet, das Haus festlich gestaltet und die schönste Kleidung angelegt.

Kurz vor der Dämmerung werden die zwei Schabbatkerzen von der Frau des Hauses entzündet und darüber ein Segen gesprochen. Dann geht die Familie zum Gottesdienst in die Synagoge und danach gibt es die erste Schabbatmahlzeit. Der Abend wird fröhlich und festlich in der Familie begangen.

Am Schabbatmorgen (Samstag) findet ein weiterer Gottesdienst statt.

Im Anschluss wird die zweite Mahlzeit gegessen. Der Nachmittag wird dem Studium der Tora, der Familie, Freunden oder einer Freizeitbeschäftigung gewidmet.

Am späten Nachmittag gibt es ein Gebet in der Synagoge, woran sich die dritte Mahlzeit anschließt.

Mit Einbruch der Nacht, wenn drei Sterne am Himmel zu sehen sind, wird das Abendgebet gesprochen und der Schabbat mit der Hawdala (Unterscheidungs-Zeremonie) beendet, um die neue Arbeitswoche zu beginnen.

Nach dem wöchentlichen Feier- und Ruhetag Schabbat ist Jom Kippur, der Versöhnungstag, der höchste alljährliche Feiertag im Judentum. Weitere bedeutende jüdische Feste sind Rosch ha-Schana, Sukkot, Pessach und Schawuot. Chanukka und Purim sind kleinere nachbiblische (talmudische) Feste.

5. Fastenzeiten

Aleviten

Für Aleviten gibt es während des Jahres mehrere Fastenzeiten: Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Hızır ist dem Glauben nach ein unsterblicher Schutzpatron, der allen zu Hilfe kommt, die ihn anrufen. Hızır ist für Aleviten ein Prophet, der das „Wasser der Ewigkeit“ trank und seitdem Gläubige auf ihrem Weg zu Weisheit und Erleuchtung begleitet. In Anatolien wird er als weißbärtiger Mann auf einem Schimmel charakterisiert: „Eile herbei, lieber Hızır!“, wird gerufen, wenn jemand in Not ist. Im Volksmund wird er mit seinem Schimmel „Boz Atlı Hızır“ genannt. Der Legende nach riefen Noahs Gefährten Hızır um Hilfe. Dieser rettete sie aus dreitägiger Seenot. Aus Dankbarkeit fasteten die Gefährten Noahs daraufhin drei Tage.

Das Muharrem-Fasten (Orucu), das aufgrund des islamisch-alevitischen Kalenders jedes Jahr zehn Tage früher als im Vorjahr stattfindet, ist eine zwölf-tägige Trauer- und Fastenzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin zeigen. Der Heilige Hüseyin (626–680) war ein Sohn des Heiligen Ali (ca. 600–661) und ein Enkel des Propheten Mohammed (ca. 570–632).

Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin. Am 10. Oktober, dem Gedenktag der Schlacht von Kerbela im Jahr 680, fasten viele Aleviten zum Gedenken an den Märtyrertod des Heiligen Hüseyin und 72 seiner Gefährten, die bei dieser Schlacht ums Leben kamen bzw. in der Wüste verdursteten.

Bahá'í

Unmittelbar vor dem Neujahrsfest Naw-Rúz fasten Bahá'í im letzten Monat 'Alá' 19 Tage lang. Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang dürfen weder Nahrung

noch Getränke zu sich genommen werden. Davon ausgenommen sind Kinder, Reisende sowie schwangere und stillende Frauen. Frauen in der Menstruation und Kranke können selbst entscheiden, ob sie fasten wollen.

Das Fasten soll das Bewusstsein für die geistig-spirituelle Ausrichtung des Lebens schärfen und dient der Vorbereitung auf das kommende Jahr.

Buddhismus

Der höchste buddhistische Feiertag, der Tag des Gedenkens der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas (Vesakh/Saga Dawa Düchen), wird von vielen Buddhisten als Fastentag begangen. Meist wird auf Alkohol, Fleisch und Geschlechtsverkehr verzichtet. Die Traditionen sind jedoch verschieden.

In den Theravada-Ländern wird von buddhistischen Mönchen in der sogenannten „Regenresidenz“ (Vassa) von Juli bis Oktober alljährlich eine Ruhepause begangen, in der das Kloster meist nicht verlassen wird. Es ist eine Zeit der inneren Besinnung und Einkehr, jedoch keine reine Fastenzeit, in der beispielsweise auf Getränke und Nahrung verzichtet wird.

In den Ländern der Mahayana- und Vajrayana-Tradition wird diese Zeit genutzt, um die Ursachen des eigenen Leidens zu ergründen sowie die Befreiung von inneren und äußeren Zwängen zu fördern.

Beendet wird dieser dreimonatige Sommer-Retreat durch das Fest der Rückkehr Buddhas aus dem Götterhimmel in die Welt (Lha Bab Düchen).

Christentum

Im Christentum gibt es traditionell zwei Fastenzeiten, zum einen die Passionszeit (Leidenszeit) vor Ostern, zum anderen die Adventszeit vor Weihnachten.

Die Passionszeit beginnt am Aschermittwoch und endet mit Ostern. Sie dient der Besinnung und geistlichen Erneuerung der Gläubigen. In diesen 40 Tagen wird meist auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet. Die Sonntage sind davon ausgenommen.

Traditionell bezieht sich das Fasten auf den Verzicht von Fleisch. Heute gibt es alternative und moderne Varianten, wie beispielsweise Alkohol-, Süßigkeiten-, Auto-, Computer- oder Fernseh-Fasten.

Symbolisch erinnert diese Zeit an die 40 Tage, die sich Jesus laut den Evangelien in der Wüste aufhielt und fastete, bevor er öffentlich in Erscheinung trat (Mt 4,1 f.; Mk 1,12 f.; Lk 4,1 f.), sowie an sein Leiden am Kreuz.

Bei den Gottesdiensten der Passionszeit, die oft in einfacher Form gehalten werden, ist die liturgische Farbe Violett. Mit dem Palmsonntag, dem letzten Sonntag der Passionszeit, beginnt die Karwoche, in der oft streng gefastet wird. Karfreitag, der Gedenktag des Todes Jesu, ist der Höhepunkt der Karwoche. Viele Christen fasten an diesem Tag oft sehr streng, manche sogar auch den darauf folgenden Tag.

Der evangelische Buß- und Betttag im November ist kein Fastentag im eigentlichen Sinn, sondern eher ein Tag der Besinnung, geistigen Einkehr und Neuorientierung im Leben.

Die Adventszeit bereitet symbolisch die Ankunft Jesu vor und ist damit auch eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Dies ist vor allem in der römisch-katholischen und orthodoxen Tradition noch lebendig. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls Violett. Ursprünglich begann die vorweihnachtliche Fastenzeit bereits mit dem Martinstag am 11. November.

Als Fastengebäck der Adventszeit ist vor allem der Christstollen bekannt, der, wie das Jesuskind in der Krippe, gewickelt wird.

Hinduismus

Fasten ist im Hinduismus keine religiöse Pflicht, sondern ein freiwilliger Akt des Verzichts aus moralischen oder spirituellen Gründen. Diese hängen oft von der Familie, der jeweiligen Tradition, Praxis (Yoga) oder religiösen Schule ab. Grundsätzlich verzichten Hindus auf Fleisch und leben somit vegetarisch.

In der religiösen Praxis entscheiden Hindus selbst, wie lange und worauf sie verzichten, ob auf eine ganze Mahlzeit am Tag oder nur auf bestimmte Obst-Gemüse- und Getreidesorten.

Einige Hindus fasten zweimal im Monat, jeweils am elften Tag des aufsteigenden und absteigenden Mondes (Ekadashi).

Während des Shivaratri-Festes, der „Nacht des Shiva“ im Februar/März, begehen Hindus aller Traditionen diesen Tag mit Fasten, Durchwachen der Nacht und Gebeten.

Islam

Das Fasten im Monat Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islam und daher für jeden gläubigen Muslim verpflichtend.

Es wird den gesamten Monat von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang gefastet, wobei es geboten ist, von Nahrung, Getränken, Genüssen und Geschlechtsverkehr abzulassen. Nach Sonnenuntergang wird das Fasten traditionell mit Wasser und Datteln gebrochen, das Abendgebet verrichtet und ein gemeinsames Mahl mit der Familie eingenommen. Während des gesamten Monats wird weiterhin gearbeitet.

Vom Fasten ausgenommen sind Alte, Kranke, stillende Frauen und Kinder unter 15 Jahren. Für menstruierende Frauen ist das Fasten verboten. Reisenden ist es gestattet, das Fasten auf einen anderen Zeitraum im Jahr zu verschieben. Als Ersatz für das nicht verrichtete Fasten ist eine Leistung zu erbringen, etwa in Form eines Almosens für Arme.

Das Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr) beendet den Ramadan und ist eines der beiden kanonischen Feste im Islam, das von allen Muslimen begangen wird.

Judentum

In der jüdischen Tradition gibt es mehrere Fastentage. Die Vorschriften für das jeweilige Fasten sind unterschiedlich. So wird manchmal nur auf bestimmte Speisen verzichtet, manchmal aber auch den ganzen Tag gefastet.

Der wichtigste Fastentag ist der Versöhnungstag Jom Kippur.

Daneben gibt es vier Fastentage zum Gedenken an die Zerstörung des Jerusalemer Tempels und die Zerstreuung der Juden über die ganze Welt:

Der 17. Tammus, an dem die Stadtmauer Jerusalems während der Belagerung fiel; Tisch'a beAw (9. Aw), an dem der Überlieferung zufolge sowohl der erste (587 v.d.Z.) als auch der zweite (70 u.Z.) Jerusalemer Tempel zerstört wurde; der 10. Tevet, an dem die Belagerung begann und der 3. Tischri, an dem der jüdische Statthalter Gedalja ben Achikam im Jahr 581 v.d.Z. ermordet wurde.

Kleinere Fastentage sind das Esther-Fasten (Ta'anit Esther) am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest, sowie das Fasten am 14. Nisan, am Tag vor Pessach, im Gedenken daran, dass die jüdischen Erstgeborenen in der Pessach-Nacht von Gott verschont wurden.

Unser Anliegen

Der Interreligiöse Kalender stellt Grundinformationen zu den am meisten verbreiteten Religionen und Konfessionen im Land Brandenburg mit ihren Festen und Bräuchen bereit und ist Teil des Integrationskonzeptes des Landes Brandenburg. Mehr über Religionen und Glaubensrichtungen zu erfahren, bereichert uns.

Die Fotos sind Momentaufnahmen, begleitende Texte beschreiben diese aus der Perspektive der Portraitierten. Das für das Jahr 2022 vorgegebene Thema „Wasser“ bildet die Verbindung zwischen den Religionen.

Die Fotoproduktionen liegen in den Händen der Fotografen und der Religions- oder Glaubensgemeinschaften.

Das Kalendarium passen wir alljährlich an und erläutern religiöse Feste und Gedenktage.

In den Texten zu Ursprüngen, Strömungen, Zeitrechnungen, Heiligen Tagen und Fastenzeiten beschreiben wir Gemeinsames und Unterschiedliches der einzelnen Religionen.

Inzwischen gibt es zwölf Interreligiöse Kalender für das Land Brandenburg.

Die PDF-Dateien aller Kalender sind auf www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk/ frei zugänglich.

Der Interreligiöse Kalender ist bestimmt für Schulen, öffentliche Einrichtungen, Vereine, Religions- oder Glaubensgemeinschaften sowie für Privatpersonen und kann kostenlos unter Angabe der Versandadresse über kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de bezogen werden. Die Auflage beträgt 10.000 Exemplare.

Der Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt e.V. hat die Herausgabe im Jahr 2015 vom Verein BeDiTo e.V. übernommen. BeDiTo e.V. (Begegnung – Dialog – Toleranz) setzte sich von 1997 bis 2015 als Verein für die Förderung des interreligiösen, weltanschaulichen und interkulturellen Dialogs in der Landeshauptstadt Potsdam und im Land Brandenburg ein.

Den Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt e.V. gibt es seit 2009, als Ergebnis eines stadtweiten Beteiligungsprozesses zur Diskussion eines neuen Potsdamer Toleranzediktes in Anlehnung an das historische Edikt von Potsdam von 1685.









Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre, Freude an den Fotos und freuen uns über Ideen, Anregungen oder kritische Hinweise.

Das Kalenderteam

Ferienzeiten 2022

Weihnachtsferien	23.12.2021–02.01.2022
Winterferien	31.01.–06.02.2022
Osterferien	11.04.–24.04.2022
Ferientag	27.05.2022
Sommerferien	07.07.–21.08.2022
Herbstferien	24.10.–06.11.2022
Weihnachtsferien	22.12.2022–03.01.2023

Zeichen

	Aleviten
	Bahá'í
	Buddhismus
	Christentum
	Hinduismus
	Islam
	Judentum
	Interreligiös

Den Interreligiösen Kalender als PDF-Datei
und weitere Informationen finden Sie auf:
www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk

Potsdam, 1. November 2021



Impressum

Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.
Daniel Wetzel, Vorstand
Gutenbergstraße 62, 14467 Potsdam
kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de
www.potsdamer-toleranzedikt.de

Förderungen

Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg;
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg;
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des
Landes Brandenburg;
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg;
Staatskanzlei des Landes Brandenburg

F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit,
Rassismus und Intoleranz

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz

Erzbistum Berlin, Katholische Stadtkirchen- und
Hochschularbeit Potsdam

Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung

Texte und Redaktion

Autorinnen und Autoren – siehe Thementexte
Dr. Dagmar Grütte
Michael Meixner, M. A.
Daniela Schmidt, M. A.

Fotos: sevens[+]maltry Fotografen

Gestaltung und Satz: CMD Grafik & Design Potsdam

Druck: Druckerei Christian & Cornelius Rüss GbR



Titelblatt: Gefluteter Tagebau „Sedlitzer See“, Senftenberg



Editorial: Taufbecken und Taufengel, Evangelische Dorfkirche Alt Bork, Linthe



Januar: Taufbecken und Altarraum, Gestaltung Friedrich Press, St.-Barbara-Kirche, Ortrand



Februar: Gläubige waschen kleine Fundsachen von heiligen Orten sowie Münzen im Wasser und trinken das dadurch geheiligte Teberik-Wasser, Alevitische Gemeinde zu Berlin e.V.



März: Jüdisches Museum mit Mikwe, Schwedt/Oder



April: Picknick der Freien evangelischen Gemeinde „mittendrin“ an der Havel, Schillerplatz, Potsdam; Bogenskulptur „Wasserharfe“, Gestaltung Christian Roehl



Mai: Gespräch beim Studienmaterial „Nachdenken über das Geistige Leben“ am Machnower See, Bahá'í-Gruppe Stahnsdorf-Kleinmachnow



Juni: Eine Blattschale, Blumen, ein Licht. Die Verehrung des Wassers ist für Hindus gelebte Mystik. Hindu Gemeinde e. V., Berlin



Juli: Waschung vor dem Gebet, Al Faruk Moschee, Potsdam



August: Jugendliche am Peetzsee, Jugendbildungsstätte Christian-Schreiber-Haus, Katholische Kirche, Grünheide (Mark)



September: See als Mikwe in Brandenburg



Oktober: Gott lasse aus Fürsorge Wasser vom Himmel herab auf die Erde regnen, so dass wohlduftende und fruchttragende Pflanzen üppig wachsen und die Menschen erfreuen. Streuobstwiese, Michendorf



November: Wasserschalen mit Safran im großen Meditationsraum, Karma Tengyal Ling Buddhistische Gemeinschaft e. V., Stechlin-Menz



Dezember: Besprengen der Gläubigen mit geweihtem Wasser, Russisch-orthodoxe Gemeinde, Brandenburg an der Havel